

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 230.

Mittwoch den 30. September.

1896.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,

„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zufendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post **sofort** benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholerstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

**Inserate** finden im „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechendste Verbreitung und gewähren wir von jetzt an bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16 2/3 Prozent bei dritter Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent **Rabatt**.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion  
des „Merseburger Correspondent“.

## Agrardemagogen.

\* \* Mit dem Beginn der nationalen Arbeit hat die agrarische Bewegung begonnen und, wenn es nach den Herren v. Blöb und Gen. geht, wird sie mit einer internationalen Hege gegen das Großkapital den Punkt erreichen, wo sie unmerklich, aber sicher in die sozialdemokratische Strömung einleitet. Bisher konnte man glauben, daß die Sympathie mit den nordamerikanischen Demokraten, welche sich in den Spalten der konservativen Presse Luft machte, lediglich darauf beruhe, daß auch diese den Kampf gegen die Goldwährung führen. Im politischen Leben ist man ja vielfach darauf angewiesen, die Unterstützung zu nehmen, wo man sie findet. Inzwischen aber ist der Wortlaut eines Telegramms bekannt geworden, welches eine Anzahl Mitglieder des Westerr landwirtschaftlichen Kongresses an den Kandidaten der Silberdemokraten, Herrn Bryan, gerichtet haben. Von deutschen Abgeordneten haben u. A. Otto Arendt, v. Kardorff, v. Blöb-Döllingen, Meyer-Rottmannsdorf unterschrieben. Sie wünschen dem Kandidaten der Silberpartei Erfolg in dem Kampfe gegen „die Herrschaft jener Gläubigerklasse, welche während der letzten 23 Jahre in Amerika wie in Europa sich die monetäre Verfassung, so zerstörend für das Wohlergehen ihrer Farmer und

der unferigen, gesichert hat“. Herr Bryan und seine Freunde werden wahrscheinlich über die genaue Kenntniss der Geschichte der Währungsgegebung in den Vereinigten Staaten, welche die Absender dieses telegraphischen Glückwunsches an den Tag legen, einigermaßen betroffen sein. Aber auf etwas mehr oder weniger Unkenntnis der geschichtlichen Thatsachen kommt es ja weniger an, als auf die Gemeinamkeit des Zieles. Es gilt den Kampf gegen die „Gläubigerklasse“. Herr Dr. Barth erzählt in seinem letzten Bericht aus Chicago: Ein Eisenbahnbeamter, der mir mitteilte, er sei für Bryan, und den ich fragte, warum? erwiderte ganz prompt: „he is against Wallstreet“. Wallstreet ist in New-York, was die City in London, der Sitz der Hochfinanz. Das ist, wie man sieht, die populäre Auffassung des Kampfes um die Währung. Die reichen Leute in Wallstreet, das sind die Repräsentanten der „Gläubiger-Klasse“, die mit Hilfe der Goldwährung den kleinen Mann und die Landwirtschaft auslaugen und zwar seit 23 Jahren! Ob in Newyork die großen Banken und Edelmetallhändler Anhänger der Goldwährung sind, wissen wir nicht; in Europa ist es eine Lächerlichkeit zu sagen, daß die Rothschild, Bleichröder u. Gen. für die Goldwährung gearbeitet haben; alle Welt weiß, daß sie in der Währungsfrage die Bestimmungsgenossen der Herren v. Kardorff u. f. w. waren. Sie sind also gewiß nicht der Ansicht, daß die Einführung des Bimetallismus ihnen als „Gläubigerklasse“ schädlich sein würde. Aber darauf kommt es ja der großen Masse gegenüber nicht an. Es gilt den Haß gegen die Wallstreet, die City, das Kapital, die Börsen, ganz nach dem Vorbild der Sozialdemokraten und Antisemiten zu schüren und der „Schuldnerklasse“ einzureden, daß sie nach Einführung der Silberfreiprägung das Silber, welches heute etwa die Hälfte des Wertes des Goldes hat, in vollwertige Dollars ausprägen lassen und damit ihre Schulden bezahlen können. Bimetallismus in diesem Sinne ist gleichbedeutend mit der Republikation aller Staats- und Privatschulden, d. h. mit der Entwerthung des Dollars um die Hälfte. Vielleicht benutzen die Herren von Kardorff, v. Blöb u. Gen. ihre intimen Beziehungen zu dem „Hauptquartier des demokratischen National-Kongresses in Chicago“, unter dessen Adresse sie ihren Glückwunsch an Herrn Bryan expedirt haben, um sich einige Stulproben der Presse der Silberdemokraten zu verschaffen. Sie werden dann finden, daß im Vergleich mit ihren Kampfgenossen jenseits des großen Wassers die Sprache unserer sozialdemokratischen Blätter verhältnismäßig harmlos ist. Die Herren der „Kaiserhaltenden Parteien“ scheint das aber weiter nicht zu genieren.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** Die Hochzeit des italienischen Thronfolgers soll nach Meldung römischer Blätter auf den 24. October anberaumt sein. Die Bureau und die Präsidien der beiden Kammern beschloffen, nach der Hochzeit dem König und der Königin, sowie den Neuwahlten Glückwunschsadressen in feierlicher Form zu überreichen.

**Frankreich.** Wegen des Zarenempfangs und der weiteren Festlichkeiten haben sich Differenzen zwischen der französischen Regierung und den Präsidenten des Senats und der Kammer ergeben. Wie nunmehr feststeht, werden die beiden Kammerpräsidenten den Präsidenten Faure nicht nach Cherbourg begleiten, sie werden aber auf dem Bahnhofe von Passy mit dem Präsidenten der Republik anwesend sein und ebenso wie sämtliche Mitglieder der Bureau beider Kammern nach dem Elysee eingeladen werden, bei dem Besuche des Kaisers von Rußland zugegen sein, um damit die höhere Stellung des Parlaments anzudeuten. Es wird während der Festlichkeiten keine Rede gehalten werden. Präsident Faure wird allein bei dem Mahle am Dienstag Abend im Elysee

einen Trinkspruch ausbringen, auf welchen der Kaiser von Rußland antworten wird. — Die Polizei ergriß Maßnahmen zur Feststellung der Identität und zur Ueberwachung aller Personen, die Fenster in den von dem russischen Kaiserpaar zu verhörenden Straßen mietheten. — Eine französische Expedition nach Luat ist in der Vorbereitung begriffen. Der „Intransigent“ spricht sich gegen dieselbe aus und erklärt, dieselbe werde keine friedliche Okkupation sein, da General Voizard unter seinem Befehl 1600 Mann und zahlreiche Munition habe. Das Blatt glaubt, die Unternehmung werde ebenso zu Enttäuschungen führen, wie die Expedition nach Madagaskar.

**England.** Das russische Kaiserpaar machte am Sonntag mit der Königin von England einen Ausflug nach Schloß Aberdein und kehrte alsdann nach Balmoral zurück. Das Wetter ist andauernd regnerisch und windig.

**Türkei.** In Konstantinopel sind wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Nach Berichten von dort wurden anlässlich der Ansetzung eines anführerischen Plakates in der Mehemet-Roschee und wegen Entdeckung ähnlicher Erscheinungen in Sutarie sowie aus Anlaß der von der jungtürkischen Partei ausgegangenen Verbreitung von einigen Tausend Exemplaren einer in Genf gedruckten und gegen den Sultan gerichteten Schrift zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Zwei hervorragende Armenier, die im Verdacht stehen, den revolutionären Comité anzugehören, sind verhaftet worden. In der Armenierfrage fand in Kulu in großen Sitzungssaale eine von etwa 3000 Personen besuchte, vom Rathkollegen-Kollegium einberufene Versammlung statt. Professor Fonk aus Beirut schilderte ausführlich die Einzelheiten der Gräuelt, wie Priester bei lebendigem Leibe geschunden, Armenier mit glühenden Zangen gewickelt wurden und Ähnliches. Reichstagsabgeordneter Trimborn erklärte, volles Vertrauen zur Orientpolitik des Kaisers zu haben, aber das christliche Gewissen lasse sich seine Stellungnahme zu diesen Gräuelt nicht nehmen. Es sprachen noch Rechtsanwalt Julius Wagem und Reichshof Dr. Schmitz im Sinne der einstimmig angenommenen Resolution. — Auf Kreta genehmigte der administrative Rath, welcher unter dem Vorherrsche des General-Gouverneurs Berowitsch Pascha in Ranea tagte, das provisorische Budget für sechs Monate, in welchem die Summe von 2000 türkischen Pfand für die mit der Reorganisation der Gensdarmen und des Gerichtswesens beauftragten europäischen Kommissionen eingestellt ist. — In Macedonien machen sich, wie die „Pol. Corr.“ aus Belgrad mittheilt, die zur Bekämpfung der Aufständischen abgeschickten türkischen Truppen, besonders die Reibis (Landwehr) grober Ausschreitungen schuldig. Mehrere christliche Dörfschaften im Vilajet Monastir seien förmlich gebrandschandt worden. Die Vermuthungen der Kommandanten, die Mannschaft zur Achtung fremden Eigenthums zu verhalten, erwiesen sich zumeist als fruchtlos. In sechs Dörfern des Vilajets Monastir sind in Anlassen auch ihres gesammten Viehstandes beraubt worden sein. Die Behörden zeigten sich bei, it, sie und da Testeres (Befestigungen) für die gewalt, am genannten Lebensmittel auszustellen, allein die Geschädigten nahmen sie nicht an, da sie deren Worthlosigkeit kennen. Diese Vorfälle haben in der Provinz eine erbitterte Stimmung erzeugt, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe nicht unbedenklich erscheint. — Daß die deutsche Botschaft in Konstantinopel während der Negelzeiten keinen Armenier aufgenommen habe, wird von der „Nordd. Allg. Zig.“ bestritten. Die Angabe beruhe auf Unkenntnis der Thatsachen. In der kaiserlichen Botschaft sind in jeder Zeit ungefähre dreißig armenische Flüchtlinge, worunter ein Geistlicher und sonst meist Frauen, Kinder und junge Leute, aufgenommen und beschützt worden. Daß in der deutschen Botschaft nicht noch mehr Armenier



Schutz suchen, erklärt sich daraus, daß sie in einem fast ausschließlich türkischen Häuserviertel liegt, in das sich die bedrängten Armenier in jenen Tagen möglichst wenig hineinwagten. In der weiteren Umgebung der Hofkapelle ist denn auch nicht ein einziger Armenier gesichtet worden.

**Ägypten.** Im Sudan gehen die Engländer ihren Vormarsch fort. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Dongola sind die 12. Brigade unter Kommandant Macdonald sowie 3 Schwadronen Kavallerie und 4 Compagnien Kamelreiter nach dem Süden aufgebogen, um die Bläse Ed-Debbel, Merai und Handah mit Garisbanen zu belegen. El-Debbel liegt an der Abendung, die der Nil nach Osten macht. Die Truppen sind somit über Dongola hinausgelangt, das ursprünglich als das Endziel der Expedition bezeichnet wurde. Der geringe Widerstand, den die Derwische den englisch-ägyptischen Truppen bisher entgegenzusetzen haben, hat jedenfalls bei der englischen Regierung den Entschluß hervorgerufen, den Feldzug fortzusetzen. Auf die seinerzeit an Chamberlain gerichtete Frage, welche Ansbekundung dem kriegerischen Unternehmen zu geben beabsichtigt sei, erwiderte er bekanntlich, daß das ganz davon abhängen müsse, welchen Widerstand die Armee des Scheive von den Derwischen erfahren würde. Der bis jetzt geleistete Widerstand legt dem ägyptischen Heere noch in keiner Weise die Verpflichtung auf, Halt zu machen, und so liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß zu der Provinz Dongola nicht die Provinz Verber und als Schlüsselort Khartum erobert werden solle. — Die Besetzung Dongolas ist mit großer Leichtigkeit gelungen. Die Behauptung Slatin Paschas, daß der fanatische Eifer der Derwische erlaube sei, daß das Vertreiben, das sie dem Mahdi entgegenbrachten, sich besser nachfolger dem Khalifa Abdullahi gegenüber in furchtame, knochige Besorgnisse verwandelt habe, hat sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, bisher als vollkommen gerechtfertigt erwiesen. Die Derwische unter ihrem Führer Abd el Bichara waren, etwa 5000 Mann stark, nach der Stadt zurückgezogen und suchten die daselbst gelagerten Münd- und Schießvorräte in Sicherheit zu bringen. Aber auch die von dem Sirdar, Sir Herbert Kitchener angeführten Truppen waren vor dem Ort, die Kanonenboote waren gleichzeitig angekommen, und während die Derwische sich mit dem Wegschleppen der Vorräte beschäftigten, schlugen die Bomben der ägyptischen Geschütze unter ihnen so erfolgreich ein, daß sie sich auf die Flucht machten. Die ägyptische Kavallerie verfolgte sie, eine kleine Schaar von Derwischen und Baggarreitern setzte sich zur Wehr und wurde niedergemacht. Als dann der Sirdar seine Kruppenmacht entfaltete, floh der Feind der Wüste zu, immer verfolgt von der Kavallerie und der Kamelreiterei; so groß war die Verwirrung unter den Derwischen, daß viele von ihnen ihre Kinder von den Pferden herab in den Sand fallen ließen. Mehrere Taire der Derwische wurden gefangen genommen, sechs Geschütze und große Vorräte fielen in die Hände der ägyptischen Truppen.

**Ostasien.** Aus Ostasien wird der englischen Zeitung „Globe“ gemeldet, daß anscheinend die Abwendung des Geschwaders des russischen Admirals Alexjew das erste Ergebnis der zwischen Et Hung Tschang und der russischen Regierung gepflogenen Verhandlungen sei. Diese riesige Versammlung russischer Kriegsschiffe im Stillen Ocean deutet auf wichtige Operationen hin. In Japan ist man voller Besorgnis und Mißtrauen. China stellt die Docks und Werksstätten in Port Arthur wieder her und sammelt große Kohlenvorräte in dem Hafen. Russische Ingenieure leiten die Arbeiten. China besitzt allerdings noch immer keine Schiffe, welche die Docks und die Kohlen benutzen können. Es wird nicht lange währen, bis der Hafen von Madamotod zugeworfen ist. — Japanische Blätter erklären die Nachricht der „Times“ von einem zwischen Rußland und Japan, betreffend die gemeinsame Schutzherrschaft über Korea und die Räumung der Halbinsel seitens der Japaner, abgeschlossenen Uebereinkommen für unrichtig.

### Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Der Kaiser wohnte am Sonntag in Rominten dem Gottesdienste in der Subertuskapelle mit Umgebung bei; die Offiziere, Unteroffiziere und Ehrencompagnien waren zum Gottesdienste befohlen. S. M. hatte befohlen, daß der Gottesdienst wie gewöhnlich ohne Rücksicht auf seine Anwesenheit abgehalten sei. Deshalb trat ein gemüthlicher Sängerkor nicht in Thätigkeit. Die liturgischen Gesänge wurden von Schülern des Ortes ausgeführt. Pfarrer Wagnitz hielt die Predigt. Nachmittags unternahm der Kaiser bei prächtigem Wetter eine Spazierfahrt. Bei der

Freiheitspforte am Montag erlegte der Kaiser im Belauf Binnenwalde-Sitteln einen starken Biergehender, bei der Mittagspforte im Belauf Hirschthal, Revier Golbach, einen ganz kapitalen Zwanziger. Der letztere ist der stärkste bisher vom Kaiser in der Rominter Halde erlegte Hirsch. — Die Kaiserin hat am Sonnabend Nachmittag mit dem Prinzen Eitel Zeit zu Wagen eine längere Tour nach der ostholsteinischen Schweiz gemacht. Als die Kaiserin nach Plön zurückkehrte, bildeten kleine Mädchen Spalier und überreichten Blumenbouquets. Der Kronprinz und das Kadetten-corps sind mittelst Kratzenzuges von Düppel nach Plön zurückgekehrt. Die Kaiserin traf am Montag früh mittelst Sonderzuges in Kiel ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt über Eternsörde nach Grünholz weiter.

— (Prinz Friedrich Leopold) hat einen längeren Urlaub auf unbestimmte Zeit genommen. Zur Zusammenkunft soll damit angeblich die Thatsache stehen, daß mehrere Offiziere aus der Umgebung des Prinzen sich krank gemeldet haben.

— (Der Bundesrath) hält heute, Mittwoch, seine erste Sitzung ab.

— (Zum Militärattaché) bei der deutschen Botschaft in Washington ist der von seinen Africareisen bekannte Graf v. Söthen, Premierlieutenant im 2. Garde-Ulanenregiment, ernannt worden.

— (Eine außerordentliche Sitzung des Deutschen Handelsrates) findet am 15. Oct. und folgende Tage statt, um den Entwurf des Handelsgelehrbuchs zu beraten.

— (Das Geschenk des Kaisers an den Sultan.) Mit dem Bildgeschenk des Kaisers für den Sultan verhält es sich, wie der „Reichsbote“ von zünftiger Seite erzählt, folgendermaßen: Die Nachricht an sich ist richtig, aber die angebliche Auslegung türkischer Kreise, als sei darin eine Billigung der Missethat zu sehen, ist natürlich falsch. Der Sultan hatte den Wunsch ausgesprochen, eine Photographie der kaiserlichen Familie zu besitzen. Dilem Wunsch hat unser Kaiser entsprochen. Die Sache spielt aber vor dem Augushtuch in Konstantinopel.

— (Ueber die Wangsorganisations des Handwerks) sprach am Sonntag der Reichstagsabg. Dr. Wagnitz in Landsberg a/W. vor einer Versammlung, die zum größten Theil von Handwerkern besucht war. Wie der Verlauf der vom Stadtrat Max Bohr geleiteten Versammlung zeigte, war die Stimmung der Interessenten durchaus überwiegend gegen den Gesetzentwurf. In der Discussion waren ein zünftiger und ein antizünftiger Redner mit Schlagworten von Großcapital u. dergl. um sich, worauf ihnen erwidert wurde, daß der Entwurf das Großcapital und die Großbetriebe ja gar nicht treffe. Der Obermeister der Landsberger Schmiedewerk, Herr Schulz erklärte unter dem Beifall der Versammlung, daß er nach Zwangsbindungen keinerlei Verlangen trage. Weitere Rundgebungen aus Handwerkerkreisen gegen den Gesetzentwurf sind zu erwarten.

— (Der Tumult in Opalenitz) wird beruht, um Stimmung gegen den Oberpräsidenten von Posen, von Wilamowitz, zu machen. Das Entgegenkommen des Oberpräsidenten gegenüber den Polen sei, so war in der „Nat. Ztg.“ geschrieben worden, mehr als persönliche Konciliation und habe in deutschen Kreisen einen lähmenden Argwohn einzuwirken lassen, der bezüglich der Auffassung im Posener Regierungspräsidium allerdings nicht besteht. Dazu giebt die „Pos. Ztg.“ folgende Erläuterung: Hier wird der Vorhang noch ein wenig mehr gelüftet, und wen erblickt man? den Regierungspräsidenten v. Jagow. Unter den „deutschen Kreisen“, in welchen das Verhalten des Oberpräsidenten einen „lähmenden Argwohn“ hat einzuwirken lassen, sind nämlich unsere Posener Hintertrepppolitiker zu verstehen, die — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahin gestellt — Herrn von Jagow für ihren Mann halten. Das pfeifen sich hier in Posen seit Monaten die Späken von den Dächern. Die Herren müssen ihre Position jetzt übrigens für ganz ausgezeichnet halten, da sie es wagen, nummehr ihren Trumpf, den Regierungspräsidenten so offen gegen den „mehr als konzilianten“ (welch' ungläubliche Insinuation!) Oberpräsidenten auszuspielen.

— (Marinenaehrtschen) S. M. S. „Kaiser“, Flaggschiff der Kreuzerdivision, Kommandant Kap. zur See Jeye, mit dem Chef Contreadmiral Tirpitz an Bord, und S. M. S. „Sene“, Kommandant Korvettenkapitän Dr. Bois, sind am 27. d. M. in Yokohama, S. M. S. „Cormoran“, Kommandant Korvettenkapitän Brinmann, am 28. d. in Tschifu angekommen. Das Flaggschiff „Seydlitz“ ist am 28. d. früh als letztes des Schulgeschwaders von Kiel nach dem Mittelmeer abgegangen.

— (Vom untergegangenen Kanonenboot „Nitz“) sind weiter die Leichen der nach-

stehend aufgeführten Personen aufgefunden und recognoscirt worden: Kapitänlieutenant Braun, Lieutenant Bresse, Oberquartiermaat und die Matrosen Fresse und Kopp. Von Ganzen sind bis jetzt 27 Leichen gefunden worden, von denen sechs nicht erkannt werden konnten.

— (Coloniale Projekte) Im Reichstage soll, wie über Hamburg gemeldet wird, nicht nur die Bewilligung einer Zinsgarantie für die Ostafrikanische Centralbahn beantragt werden, sondern auch der Mittel zum Bau einer Eisenbahn von Swakopmund (Südwestafrika) nach Oshana bei Windhof und von Angro-Bejana nach dem Innern. Zudem wird die Anlegung einer telegraphischen Verbindung mit der Capcolonie und der Ausbau des Hafens von Swakopmund beabsichtigt. Man muß abwarten, ob auch der Reichstag der Ansicht ist, daß dieses die nächsten Aufgaben der Regierung sind. Bekanntlich wird auch schon wieder eine Vermehrung der vor zwei Jahren verminderten Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika in Aussicht gestellt.

— (Colonialpolitik) Ueber Schröders Beurtheilung wird dem „Hannov. Courier“ ein Privatbrief zur Verfügung gestellt, worin ein in Tanga lebender Deutscher schreibt: „Keine Zeitung hat den Fall so schlimm dargestellt, wie er wirklich ist. Während der fünfjährigen Vorunternehmung sind drei dicke Bände Akten entstanden. Das Material ist kaum zu bewältigen. Nach vierjähriger Verhandlung wurde Schröder wegen gefährlicher Körperverletzung in dreißig Fellen, davon zwei mit tödtlichen Ausgängen, wegen Nothwehr in zwei Fellen und wegen schwerer Freiheitsberaubung zu 15 jährigem Zuchthaus verurtheilt. An den Verhandlungen nahmen als Zeiger zwei Plantagen-directoren, ein Arzt und ein Postsecretär Theil. Die beiden Plantagenleiter sind erfahrene Pflanzer, die schon viele Jahre in den Tropen sind.“ Die „Köln. Ztg.“ kann diese Angaben vollständig bestätigen. — Peters hat sich, wie der Vorstand der Abtheilung der Deutschen Colonialgesellschaft den Mitgliedern derselben annahmehemittelt, auf längere Zeit nach London begeben, um im dortigen Reichs Studien zu einer seit 12 Jahren geplanten Geschichte des englischen Colonialreiches zu machen. Er hat dem Vorstand mitgeteilt, daß er seinen Voratz in der Abtheilung Berlin endgiltig niederlege und aus dem Vorstande derselben ausscheide, da er der Deutschen Colonialgesellschaft zur Zeit nicht dienen könne. — Auf Neu-Guinea scheinen, worauf die „Frankf. Ztg.“ aufmerksam macht, mehrerthürdige Dinge vorzugehen. Der mit den Geschäften des Landeshauptmanns betraute Korvettenkapitän Kübiger, welcher zur Zeit des Febr. v. Soden Vicegouverneur in Ostafrika war, hat das Neu-Guineaschutzgebiet verlassen und sich zunächst mit seiner Familie nach Sorabaya auf Java begeben, wo er anscheinend zu bleiben gedenkt. Er will, wie verlautet, nicht nach Neu-Guinea auf seinen Posten zurückkehren. Ebenso ist der im Dienst der Neu-Guinea Compagnie stehende Referendar a. D. Krieger, welchem dort seit mehreren Jahren verschiedene Aemter übertragen waren, nach Deutschland zurückgekehrt; anscheinend nicht ganz freiwillig. Ferner wird erzählt, daß mehrere andere Beamte der Compagnie höchlich Neu-Guinea verlassen hätten. Es ist noch nicht bekannt, was diesen Vorgängen zu Grunde liegt.

### Provinz und Umgegend.

† Eifenberg, 26. Sept. Dem auf der Jagd in Randa verunglückten Wurfabrikanten Wilhelm Herlich wurde heute das Bein amputirt.

† Apolda, 25. Sept. Infolge des Wegzuges des „Genossen“ Weber machte sich hier die Renewahl eines Vorsitzenden der über 300 Mitglieder zählenden Vocalorganisation nothwendig. Die Wahl fiel auf die Genossin Frau Greifeld. Es ist dies wohl der erste weibliche Präsident eines sozialdemokratischen Vereins in Deutschland.

† Braunschweig, 25. Sept. Der Verband Dresdener Kegelschläger und mit ihm noch andere Vereinigungen von Keglern haben nachträglich die unangenehme Entdeckung gemacht, daß die von ihnen beim 7. deutschen Bundesfest, das hier Anfang Juli gefeiert wurde, erworbenen „Silberpreise“ zum größten Theile nicht aus Silber, sondern aus unedlen Metalle gefertigt sind. Ob dieser Wahrnehmung hat sich allerorten ein Sturm der Entrüstung gegen den Localverband hiesiger Kegelschläger geltend gemacht. Der Verband Dresdener Kegelschläger will in einer auf dem 28. d. einberufenen Generalversammlung Beschluß über den Antrag der Versammlung von Vertretern des deutschen Keglerbundes fassen, Protest einzulegen gegen die Vertheilung der Silberpreise beim siebensten deutschen Bundesfest in Braunschweig, da diese Preise in großer Anzahl nicht aus Silber, sondern aus unedlen Metallen bestanden.



Die Tauglichkeit des Heeresersatzes in den einzelnen Provinzen bzw. Armee-corpsbezirken.

Seit dem Inkrafttreten der beiden Militärergänzungs- von 1893 gibt das jährliche Ergänzungsheft einen besseren Anhalt zur Beurteilung der allgemeinen und landwirtschaftlichen Kriegstauglichkeit in Deutschland als früher, da nunmehr alle Tauglichen einmündlich auch zur Einstellung gelangen und die Beobachtungsblätter nicht mehr in der Weise wie früher die Grundlage der Ergänzungsverteilung auf Bundesstaaten und Aushebungsbezirke bildet, auch keine Anrechnung der freiwillig Eingetretenen für das auf jeder Grundlage berechnete Contingent der einzelnen Bezirke mehr stattfindet. Die „Stat. Corr.“ berechnet den Prozentfuß der zum Militärdienst Eingestellten im Verhältnis zu den 1894 und 1895 einmündig Abgerechneten in den einzelnen Provinzen bzw. Armee-corpsbezirken. Für das Jahr 1895 ergibt sich, daß im ganzen Reich 54,50 Prozent der Abgerechneten zur Einstellung gelangten. In die letztere Höhe werden einbezogen nicht bloß die Ausgehobenen, sondern auch die freiwillig Eingetretenen und die vor Beginn des militärfähigen Alters Eingetretenen.

Unter dem Durchschnittsatz von 54,50 Prozent stehen dabei die folgenden Landesheer-Regierungsbezirke: Westfalen und Pommern (6. Corps) 46,25 Proz., Provinz Sachsen und Teile von Thüringen (4. Corps) 49,53, Brandenburg, Berlin 51,67, Rheinprovinz 52,28, Hannover, Oldenburg, Braunschweig (10. Corps) 52,60, Großherzogtum Hessen 52,67, nördliches Bayern und Pfalz 53,93, Hessen-Nassau und die übrigen Teile des 1. Armee-corps 53,94, Baden und Ober-Rhein 54, Südbayern 54,44 Prozent.

Ueber dem Durchschnitt der Tauglichen standen folgende Armee-corpsbezirke: Rheinprovinz (8. Corps) 55,12, Westfalen, Düsseldorf (7. Corps) 55,36, Schleswig-Holstein, Mecklenburg (9. Corps) 55,47, Württemberg 56,98, Pommern, Westpreußen (2. Corps) 57,42, Polen und Liegnitz (5. Corps) 60,08, Unter-Rhein 60,87, Lothringen 61,83, Westpreußen und die übrigen Teile des 17. Corps 62,45, Ostpreußen 68,16 Prozent.

Die Unterschiede in Bezug auf den Prozentfuß der Tauglichen sind nicht so groß, wie es vielfach bisher namentlich von agrarischer Seite dargestellt wurde. Insbesondere befinden sich die industriellen westlichen Provinzen über dem Durchschnitt der Tauglichkeit, dagegen die Provinz Sachsen und die Regierungsbezirke Westfalen und Pommern erheblich unter demselben. Indes erheben die Zahlen noch vielfach Auffassung. So ist es auffallend, daß in dem vorhergegangenen Jahre 1894, wobei der Durchschnittsatz der Eingekallten im ganzen Reich 56,21 Prozent betrug, die 1895 ungenügenden Bezirke Westfalen und Pommern dem Durchschnitt sehr nahe kamen mit 54,95 Proz. und ebenso der Bezirk des 4. Corps (Provinz Sachsen) mit 52,53 Proz. nicht allzu weit hinter dem Durchschnitt zurückblieb. Es kommt auch in Betracht, daß Einstellungsort und Geburtsort vielfach verschieden sind und daß es nicht immer gerade die künftigen jungen Leute sind, welche aus den ländlichen Bezirken in den industriellen Gebieten Arbeit suchen.

Volkswirtschaftliches.

Eine Beschränkung der Freizügigkeit versucht die Polizeiverwaltung zu Köln in Posen. Sie hat einem großen Teil der Grundstücksbesitzer in Köln ein Rundschreiben zugesandt, in dem die Hausbesitzer ersucht werden, Wohnungen an von auswärts heranziehende Familien nur dann zu vermieten, wenn deren Verhältnisse vorher von der Polizei geprüft worden sind. In der nächsten Zeit werde durch eine Commission eine polizeiliche Befestigung sämtlicher Arbeiterwohnungen vorgenommen werden und diejenigen Wohnungen, welche nicht den gesetzlichen Vorschriften bezüglich ihrer Lage, Größe und in gesundheitslicher Beziehung entsprechen, würden ohne Weiteres geschlossen werden. Die Polizei versucht also, den von auswärts zuziehenden Arbeitern das Mietgen einer Wohnung zu erschweren und sie von vornherein unter eine Art polizeiliche Kontrolle zu stellen. Nach dem Freizügigkeitsgesetz hat aber jeder Bundesangehörige das Recht, innerhalb des Bundesgebietes an jedem Orte sich aufzuhalten oder niederzulassen, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im Stande ist. In der Ausübung dieser Befugnisse darf der Bundesangehörige weder durch die Dringlichkeit seiner Heimat, noch durch die Dringlichkeit des Ortes, wo er sich aufhalten oder niederlassen will, gehindert oder durch lästige Bedingungen beschränkt werden.

Für die Hausbesitzer ist diese Wohnung der Polizeibehörde natürlich ganz unüberblicklich.

Bei der Conversion der 4prozentigen bayerischen Staatsanleihe hat, wie die „Münch. Neueste Nachr.“ mitteilen, die kaiserliche Staatskasse eine Einparung von 5450000 Mark in Brutto und eine wirkliche Einparung von rund 5 Millionen Mark erzielt.

Auch die österreichischen Zuckerindustriellen planen ein Syndikat, ähnlich den in Deutschland angeregten. Gelingt das, so soll mit den maßgebenden deutschen Faktoren ein einheitliches Vorgehen zur „Eingehaltung festerer Preischwankungen“, d. h. zur Erzielung „angemeßener“ Zuckerpreise angestrebt werden. Gleichzeitig wird in Frankreich seitens der Zuckerindustriellen eine große Petitionskampagne im Sinne der Erhöhung der Ausfuhrprämien in Serie gelebt, natürlich nur zu dem Zweck, die französischen Exporteure in Stand zu setzen, den französischen Zucker auf dem Weltmarkt noch billiger als bisher zu verkaufen und die deutschen Zuckerlieferanten zu unterbieten. Das sind die Wirkungen des neuen deutschen Zuckererzeugnisses.

Um die Milchviehzucht und das Molkeerzeugen zu fördern, hat die preussische landwirtschaftliche Verwaltung in den letzten Jahren den Molkeerzeugnissen vermehrte Mittel zugewandt und sie dadurch in den Stand gesetzt, sowohl der Menge als der Frische als auch der Milchunter-suchung für die Praxis fruchtbarer zu dienen. Im laufenden Jahre ist mit bedeutendem Geldeaufwand von der genannten Verwaltung ein Milchergiebige-keits-Wettstreit eingeleitet worden, der ein ganzes Jahr dauern und den Milch- und Butter-ertrag ausgedehnter Ränge der holländischen und verwandter Rassen in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Hannover, Schleswig-Holstein und in der Rheinprovinz darthun soll.

Provoz und Umgebung.

Halle, 28. Sept. Durch eine Spielerei mit einer geladenen Schusswaffe ist gestern eine Verletzung herbeigeführt worden. Die 16 Jahre alte Tochter des Fürstlichen Gärtner hier findet in der elterlichen Wohnung einen Revolver. Auf Erfragen ihrer 5 Jahre alten Schwester zielte sie mit der Waffe nach der ausgetretenen linken Hand derselben und drückte in dem Glauben, die Waffe sei nicht geladen, los. Der Schuß traf zum nicht geringen Schrecken der beiden Mädchen, die Kugel durchbohrte die Hand des Kindes. Ist es nicht unverantwortlich, wenn man geladene Schusswaffen so leichtsinnig aufbewahrt, daß Kinder dazu gelangen können?

Halle, 28. Sept. Zum nicht geringen Aerger der „Genossen“ fährt der sich jetzt in sozialdemokratischen Händen befindliche große Allgemeine Consumverein hier selbst boykottiertes Bier, das sich eines guten Absatzes bei den Mitgliedern erfreut. Dies ärgerlicher ist man, daß der Aufsichtsrath in seiner letzten Sitzung mit großer Mehrheit beschlossen hat, das boykottierte Bier, weil gut und gern getrunken, weiter zu führen. Unter diesen Mitgliedern befindet sich auch der bekannte Kapitän Mittag, dem man deswegen die Heile heiß macht.

Halle, 29. Sept. Im Monat September sind bei dem hiesigen Hauptpostamt wiederholt Pakete mit Wertpapieren, Einschreibebriefe mit Wertinhalt, sowie gewöhnliche Briefe abhanden gekommen. Alle Bemühungen, den Thäter zu ermitteln, waren bisher resultatlos. Jetzt nun ist es gelungen, den Thäter in der Person des Posthilfsboten St. ausfindig zu machen und zu verhaften. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung wurden noch mehrere unterschlagene Sachen vorgefunden. — In dem Hause Glaugers-straße 19 kürzte gestern Mittag ein dreijähriges Mädchen aus dem 3. Stock in den Hof. Bei dem Fall ist das Kind wunderbarer Weise nicht zu Schaden gekommen.

Raumburg, 28. Sept. Heute morgen fand man in der Nähe der Neumühle (am Eingange des Kroppenthals) an einem der Pflaumenbäume, die am Wege nach Raumburg zu stehen, eine Leiche hängen. Es war ein jüngerer, ordentlich gekleideter Mann, der am Kopfe verschiedene blutige Wunden zeigte, von denen sich jedoch noch nicht bestimmt sagen läßt, ob es Stich- oder Schlagwunden sind. Die Wunden sind ihm jedenfalls in der Nähe der Neumühle beigebracht worden, denn dort lag neben einer Wundlade ein (sein?) Hut. Es scheint also ob die in einem Postenträger aufgehängte Leiche vorher ins Wasser geworfen worden wäre. Das Verbrechen muß spät in der Nacht oder in den Frühstunden geschehen sein, denn weder haben spät heimkehrende Spaziergänger etwas Verdächtiges wahrgenommen, noch ist in den nahen

Häusern (Mühle, Neue Welt) ein Hilferuf oder dergl. gehört worden.

Köln, 27. Sept. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr hatte sich die Ehefrau des Arbeiters Mühle aus ihrer Wohnung in der Saalfraße unter Zurücklassung ihrer drei Kinder, von denen das älteste 4 Jahre alt ist, auf die Arbeit begeben und den Stubenschlüssel einer Hausgenossin mit der Bitte eingehändigt, von Zeit zu Zeit nach den Kindern zu sehen. Als die letztere nun gegen 4 Uhr dies thun wollte, fand sie die Wohnung mit Rauch gefüllt und die 4jährige Anna Mühle verbrannt, todt vor, während die übrigen Kinder unversehrt waren. Die Todte, deren Kleider noch brannte, trug hauptsächlich an den Unterarmen gleichmäßig ausgebreitete Brandwunden. Auf welche Weise das Unglück entstanden, hat sich nicht feststellen lassen; vermuthlich ist das Kind dem Ofen zu nahe gekommen, in den die Mutter, um Feuer zu halten, ein Stück Holz gelegt hatte. In dem Zimmer wurden, außer kleinen Brandflecken an dem Fußboden und an einer Wand, Brandspuren nicht gefunden.

Stadtfulda, 26. Sept. Die Saline Neululza hat ihre Bohrungen in der Nähe von Dornstedt eingestellt, nachdem es ihr gelungen, in einer Tiefe von 2500 Fuß eine 33 gradige Sole zu erbohren. Man ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen zur Fassung dieser Quelle beschäftigt.

Stendal, 25. Sept. Die Hoggagd in der Leslinger und Kolbiger Heide findet bekanntlich Mitte November statt. Zum Abschlag sind bereits 200 Säuen eingezogen und auf den sieben Hügeln untergebracht worden. Die Diersfürerei Leslingen hat 74, Planken 45, Jävenitz 54, Kolbzig 27 Säuen geliefert.

Eisenach, 26. Sept. In Unterrieden wurde ein Landwirth von einem Gber bezett gebissen und zerissen, daß der Unglückliche unter unangenehmen Schmerzen nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Vernburg, 26. Sept. Von einem schweren Unglück ist die Familie des Fuhrherrn B. betroffen worden. Gelegentlich einer im Pferdehale vorzunehmenden Reparatur mußte das Hofpferd, auf dem die Stallapotheke stand, heruntergeholt werden und man setzte die Wirturen auf die Erde, ohne darauf zu achten, daß das 2jährige Knäueln des B. sich in der Nähe aufhielt. Der Kleine machte sich bald mit den Färschen und Gläsern zu schaffen und trant aus einer der mit starkem Gift gefüllten Flaschen, in der Meinung, sie enthalte eine Mischerei. Das unglückliche Kind, das sofort nach dem Krankenhause gebracht worden war, verschied dort trotz der aufopferndsten Pflege.

Ashersleben, 27. Sept. Erst gestern gelangten die Manöver der 7. Division durch eine große Gefechtsübung, die sich in der bergigen Thul südlich von der Stadt abspielte, zum Abschluß. Die genannte Division kämpfte mit Feindcorps gegen einen markierten Feind, der als Dickkopf die Anstehler Höhen besetzt hielt. Das militärische Schauspiel hatte zahlreiche Zuschauer ins Feld gelockt. Dem Gefecht folgte die Divisionsparade. Fast sämtliche Truppen zogen gegen Mittag in die Stadt ein, wo sie, wie die S. Hg. mittheilt, theils in großen Gastwirthschaften, theils durch eine auf der Herrenbreite errichtete Feldküche zu Tausenden gespeist wurden. Vom Nachmittag bis zum späten Abend währte der Rücktransport der Truppen in die Garnisonen mit Ausnahme des Bernburger Bataillons (93er), das heute früh den Hinmarsch antrat, und der Kavallerie, die erst morgen abreist. Beim Vorüber der Artillerie kam leider ein Kanonier zu Falle, so daß dem Wanne von dem Geschütz die Beine überfahren wurden.

Marxkrantz, 28. Sept. In der „Fabrik vermielster Tafelgeräthe“ Brauer & Neuhäusel hier geschah heute früh ein entsetzliches Unglück. Ein junger Mann kam etwas spät zur Arbeit, weil er seine Mutter am Sonntag besucht hatte, und obwohl die Maschinen bereits im vollen Gange waren, versuchte er doch, dieselben noch zu den. Bei dieser Arbeit wurde der Unglückliche von der Transmissions-ericht und völlig geremelt. Der junge Mann war der einzige Sohn einer in Leuditz wohnenden Wittme und eben erst 16 Jahr alt.

Stadtfurt, 28. Sept. Der seit längerer Zeit tränkende Privatmann B. brachte vorgestern Morgen seiner Ehefrau mit einem Taschenmesser eine Wunde am Halse und eine andere an der Hand bei. Durch die herbeieilende älteste Tochter wurde der Vater an weiteren Verletzungen seiner Frau gehindert. Nach der That, die jedenfalls eine Folge plötzlicher geistiger Störung gewesen ist, öffnete sich B. die Pulsader und endete an Verblutung. B. hand bereits im 77. Lebensjahre. Das Ehepaar lebte bisher im besten Einvernehmen mit einander.



Merseburg, den 30. September 1896.

\*\* Der Dom-Männerverein hielt am Montag nach langer sommerlicher Pause seine erste Versammlung wieder ab. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Referat des Herrn Diakon Bithorn über „Verwicklungen und Entwicklungen im christlich-sozialen Lager“.

schmähen wollten. Wir aber werden uns zwar kaum offen der Partei anschließen wünschen, doch können und müssen wir ihre durchaus edlen, christlichen und nationalen Grundzüge billigen, um so mehr, als wir ja alle ein warmes Herz für das Wohl des Volkes, für die Hebung des vierten Standes haben.

\*\* Fahrpreisermäßigung für Kranke. Nach einem an die preussischen Eisenbahndirectionen gerichteten Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten entspricht es dem Sinne der im deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif vom 1. April 1895 aufgenommenen Bestimmung über die an mittellose Personen zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Kliniken zugestandene Fahrpreisermäßigung, nämlich der Beförderung in der 3. Klasse oder Züge zum Militärfahrpreis, daß dieselbe nicht nur für die einmalige Aufnahme in öffentliche Kliniken, sondern auch dann gewährt wird, wenn eine öffentliche Klinik von einem darin Behandelten beabsichtigt Vollendung des Heilverfahrens nach ärztlicher Weisung zu wiederholten Malen aufgesucht werden muß.

\*\* Die Postkassette werden von morgen, 1. October, an während des Winterhalbjahres erst früh 8 Uhr geöffnet.

\*\* Auf der Halleischen Straße saßen gestern Nachmittag zwei reisende Fleischergehilfen einen Wallycollegen ab, der dem einen von ihnen gelegentlich einer Rast im Gasseingegablen kurz vorher die Taschenuhr nebst Kette entwendet hatte.

\*\* Der Kesselwärter Herrn. Köcke von hier, welcher sich vor 14 Tagen beim Plagen eines Dampfbores in hiesiger Königsstraße tödtliche Brandwunden zuzog, ist am Montag Nachmittag in der Halleischen Klinik seinen schrecklichen Verletzungen erlegen.

\*\* In der Oberburgstraße hoben am Montag Abend gegen 7 Uhr zwei Arbeiter ein junges Mädchen auf, das vor epileptischen Krämpfen befallen war und hilflos dalag. Die Kranke wurde in das benachbarte Haus ihrer Eltern getragen.

\*\* Durch einen niedergehenden Papierdrachen wurde gestern in einem Hause der Weissenfeller Straße eine große Festschloße eingestochen. Angehörige dieses fatalen Malheur machten sich die Besitzer des bösen Drachens schleunigst aus dem Staube und ließen ihr Spielzeug im Stich.

\*\* Auf den heute hier einreisenden Welt-Circus E. Blumenfeld & Co., auf dessen großartige Leistungen wir bereits in unserer letzten Sonntags-Nr. hinwiesen, machen wir unsere Leser nochmals auch an dieser Stelle besonders aufmerksam.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 28. Septbr. 1896. Die Versammlung tritt sofort nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

1) Erziehung für das Curatorium der v. Schilb-Wolffersdorff'schen Stiftung. Die Wahl erfolgt für den wegen Krankheit ausgeschiedenen Stadtv. Richter und wird dem Statut entsprechend mittelst Stimmzetteln vollzogen. Von 24 abgegebenen Stimmen erhält der Wäge 23. Derselbe nimmt die Wahl an.

2) Erziehung für a. die Armendeputation, b. das Directorium des Bürger-Rettungs-Instituts, c. die Feuerlöschdeputation. Die Wahlcommission schlägt vor die Stadtv. Wallenburg (Armendeputation), Barth (Bürger-Rettungs-Institut) und Meißner (Feuerlöschdeputation). Die Versammlung stimmt den Vorschlägen zu. Die Gewählten nehmen die Wahl an.

3) Neupflasterung der Unteraltenburg. Ref. Stadtv. Kähler. Bei der Pflasterung der Raststraße, wofür 26000 M. angeworben waren, sind ca. 2400 M. erübrigt worden. Magistrat hat sich dadurch veranlaßt gesehen, die Verwendungs dieses Ueberschusses zur Pflasterung der Unteraltenburg und zwar der Strecke vom Kaufmann Teichmann bis zum Eingang in das Siegenhaus vorzuschlagen. Der Referent ist hiermit einverstanden und empfiehlt die Vorlage unter besonderer Betonung der Nothwendigkeit der vorerwähnten Pflasterung. Stadtv. Günther setzt an, ob der vorhandene Betrag auch ausreicht, worauf Bürgermeister Reinefardt erwidert, daß die Deputation den Vorschlag gemacht hat und sonach anzunehmen ist, daß die Summe ausreicht. Die Vorlage wird hierauf anstandslos genehmigt.

4) Verwertung des Düngers im Einquartierungshaus. Ref. Stadtv. Wallenburg. Die fragl. Düngernutzung wurde im Jahre 1890 von der Stadtverwaltung auf 6 Jahre an den Kaufmann Ed. Klauß hier für 1300 Mark jährlich verkauft.

Von diesem Erlöse floßen laut Abkommen mit dem Kommando des 12. Infanterie-Regiments jährlich 612 Mark in die Kasse der 4. Schwadron; für den Rest hatte die Stadt die Uffentien der Kaserne zu unterhalten und das Befestigungsmaterial zu liefern. Bei dem kürzlich stattgehabten Neukauf der Düngernutzung sind vom Kaufmann Klauß im ersten Termin nur 500, im zweiten 520 Mark pro Jahr geboten worden. Da die Stadt mit einer solchen Einnahme die ihr für den Dünger obliegenden Ausgaben nicht bestreiten kann, hat Magistrat beschlossen, vom 1. October d. J. an die Düngernutzung dem Regiment zu überlassen und vom gleichen Zeitpunkte an die Zahlung der 612 Mark sowie die Unterhaltung der Uffentien etc., welche einen jährlichen Aufwand von ca. 230 Mark erforderte, einzustellen. Die auf dem Kasernehofe befindliche Gaslaterne wird dagegen von der Stadt noch weiter erhalten. Der Referent beantragt, dem Beschlusse des Magistrats zuzustimmen, da die Stadt keine Veranlassung habe, jährlich mehrere Hundert Mark bei dem Geschäft zuzuwenden. Bürgermeister Reinefardt tritt ebenfalls für die Magistratevorlage ein, die hierauf von der Versammlung angenommen wird.

5) Beschaffung neuer Säbel und Helme für die Polizeibeamten. Ref. Stadtv. Wittig. Durch eine Verfügung des königl. Regierungspresidenten vom 19. December 1895 wurde die Stadtverwaltung aufgefordert, die hiesigen Exerzitionsbeamten der Vorarbeiten der herüber ergangenen allerb. Cabinetsordres entsprechend zu uniformiren und auszurüsten. Magistrat hat sich damals eine Frist bis zum 1. October d. J. ausbehalten, die nun verfliegen ist. Es handelt sich um eine Aenderung der Uniform und um Anschaffung neuer Helme und Säbel. Da den Exerzitionsbeamten durch die vorgeschriebene Uniformänderung erhebliche Kosten erwachen, sollen nach dem Antrage des Magistrats Helme und Säbel aus den Mitteln der Stadt beschafft werden. Ein Helm kostet 11,50 Mk., ein Säbel 6,50 Mk., so daß im Ganzen eine Ausgabe von 216 Mk. entsteht, die aus Titel Insgemein der Kämmerereasse gedeckt werden soll. Nach Beantwortung einer Anfrage des Stadtv. Barth durch den Bürgermeister Reinefardt wird die Magistratevorlage genehmigt.

In geheimer Sitzung wurde der Magistratevorlage betreffs der Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung an die Hinterbliebenen eines verstorbenen hiesigen Bediensteten zugestimmt und die in einer der nächsten Sitzungen vorzunehmende Wahl eines Stadtraths der geschäftsbordnungsmäßigen Vorbesprechung unterzogen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 26. Sept. Die Getreideernte hat sich in unserer Gegend infolge der flüßenden Regengüsse bis in die zweite Woche des September gehielet. Jetzt sind an den großen Getreideeimen die Dampfpreßmaschinen in Thätigkeit. Weizen liefert pro Morgen bis 8 Saß, Roggen 6—7 Saß. Die diesjährige Getreideernte ist in Anbetracht des Gesamtergebnisses eine gute Mitelernte; leider ist die Qualität der Körner durch die ungnüthige Witterung beeinträchtigt worden. Schlimm sieht es mit den Kartoffeln aus, die zum größten Theil krank sind; namentlich haben die guten Speisekartoffeln von der Fäulnis sehr gelitten. Wenig trante Knollen finden sich bei Magnum bonum und bei den Futterkartoffeln, die auch hohe Erträge liefern. Die Zuckerrüben sind außergewöhnlich in die Blätter, weniger in die Wurzeln gewachsen; die Rüben sind durchschnittlich zu kurz und haben weniger Zuckergehalt wie in den Vorjahren.

§ Querfurt, 27. Sept. Am heutigen 17. Terminalsamstag hielt Herr Superintendent D. Schirlich vor versammelter Stadt- und Schloßlchengemeinde seine Abchiedspredigt.

§ Freyburg, 28. Sept. Herr Handlungsgärtner Weiling hier hat eine Futterrübe gerast, welche das ansehnliche Gewicht von 22 Pfund besitzt. Hier wurden am Sonabend die ersten reifen Trauben (Frühburgunder) zum Kellern gelesen; der Most zeigte den hohen Zuckergehalt von 80° nach Dextrose. — Am Sonntag brach hier nachmittags im Hause des Arbeiters Dölle ein Schade Feuer aus, blieb jedoch dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr auf den Dachstuhl beschränkt. Leider hat das Feuer ein Menschenleben gekostet, indem der 4jährige Knabe Wei verbrannt ist, der vermuthlich das Feuer durch Spielen mit Streichhölzern veruracht hat. Die Leiche wurde später in verrostetem Zustande aufgefunden.



# Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1895/96.

(Fortsetzung.)

### Staats- und Gemeindesteuern.

Bei der Staatseinkasse kamen im Rechnungsjahre insgesamt an Steuern zur Erhebung 446 324,62 Mk. Die Summe der aufzubringen Staats- und Gemeindesteuer betrug 124 253,81 Mk. Veranlagt waren zur Staatseinkommensteuer 2100 Personen, darunter 26 Personen nach einem Jahreseinkommen von über 15 000 Mk. Gegen die Veranlagung wurden 154 Berufungen angebracht, von denen 132 Verurteilung fanden. — Die Summe der aufzubringen Ergänzungsteuer betrug 23 791,85 Mk. Veranlagt waren zur Ergänzungsteuer 819 Personen, nämlich 84 Personen nach einem Vermögen von 6001—8000 Mk., 53 mit 8001—10 000 Mk., 49 mit 10 001—12 000 Mk., 35 mit 12 001—14 000 Mk., 42 mit 14 001—16 000 Mk., 30 mit 16 001—18 000 Mk., 26 mit 18 001—20 000 Mk., 13 mit 20 001—22 000 Mk., 17 mit 22 001—24 000 Mk., 44 mit 24 001—28 000 Mk., 37 mit 28 001—32 000 Mk., 22 mit 32 001—36 000 Mk., 33 mit 36 001—40 000 Mk., 22 mit 40 001—44 000 Mk., 18 mit 44 001—48 000 Mk., 15 mit 48 001—52 000 Mk., 15 mit 52 001—56 000 Mk., 15 mit 56 001—60 000 Mk., 29 mit 60 001—70 000 Mk., 17 mit 70 001—80 000 Mk., 20 mit 80 001—90 000 Mk., 12 mit 90 001—100 000 Mk., 52 mit über 100 000 Mk., 14 mit über 200 000 Mk., 6 mit über 300 000 Mk., 6 mit über 400 000 Mk., 8 mit über 500 000 Mk. und 6 mit über 1 000 000 Mk.; ferner auf Grund des § 19 Absatz 1 des Ergänzungsteuergesetz 4 Personen mit dem Ergänzungsteuersatz von 3 Mk., 39 von 4 Mk., 21 von 7 Mk., 14 von 10 Mk. und 1 Person mit dem Ergänzungsteuersatz von 14 Mk. Berufungen gegen die Ergänzungsteuer gingen 78 ein, 75 davon fanden Berücksichtigung. — Die Summe der aufzubringen Gemeindesteuer betrug 211 112,83 Mk. und zwar setzen sich dieselben zusammen aus 100 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer resp. zu dem bei einem Einkommen bis zu 900 Mk. festgesetzten Steuerfuß, aus 150 Proz. der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, aus 50 Proz. Zuschlag zur Betriebssteuer und aus 8 Proz. der Gebäudesteuer als Garnison-Ausmietungskosten. — Die Summe der aufzubringen Kirchensteuer betrug 10 987,94 Mk., und zwar 2676,89 Mk. von der Schloß- und Dörmgemeinde (17 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer), 3897,07 Mk. von der Gemeinde St. Mariin (innere Stadt) (12 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer), 3299,09 Mk. von der Gemeinde St. Mari (Vorstadt Altenburg) (8 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer) 630,69 Mk. von der Gemeinde St. Thomas (Vorstadt Neumarkt) (13 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer), 464,20 Mk. von der katholischen Gemeinde (10 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer). — Es kamen auf den Kopf der Bevölkerung an Staatssteuern 8,35 Mk. (gegen 10,59 Mk. im Vorjahre), an Gemeindesteuern 10,91 Mk. (gegen 10,43 Mk. im Vorjahre), an Kirchensteuer 0,61 Mk. (gegen 0,63 Mk. im Vorjahre). Die gegen das Vorjahr eingetretene Verminderung der Staatssteuern hat ihren Grund darin, daß von 1. April 1895 ab der Staat auf die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) verzichtet hat.

(Schluß folgt.)

## Vermishtes.

\* (Der berühmte Trajansische See.) an dessen Ufern einst Hannibal den Römern eine vernichtende Niederlage beibrachte, wird zum Teil trocken gelegt. Am Sonntag wurden in Neugöbe bei Perugia die Arbeiten für den Bau eines neuen Abflusssystems feierlich eröffnet. Der Kanal ist bestimmt, das Wasser des Sees auf gleicher Höhe zu erhalten und die gesundheitlichen Verhältnisse zu heben. Der See wird möglichst in die Höhe des Sees und der Brücken bei (Streit.) Samstag, 28. Sept. 600 Personen haben heute die Arbeit nieder und zwar wegen Lohnunterschieden. Außerdem soll mit der Arbeitsübertragung gegen die Ausstellung des englischen Agitatoren Tom Mann und seine Genossen vorgehrt werden.

\* (Kampf mit Negern.) In der Berliner „Colonialausstellung“ kam es am Sonntag Nachmittag dadurch zu einer ernstlichen Ausschreitung, daß die Eingeborenen nach besonderer Bewilligung ungesittlich durch das zahlreiche Publikum drängten. Als ein Ausstellungsbesucher einem Neger einen Schlag versetzte, brach ein Kampf zwischen dem Eingeborenen und dem Publikum aus, bei dem mehrere Personen verwundet wurden. Erst den bereitwilligen Genossen gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

\* (Ein vermutlich irrsinniges Individuum) drang am Montag in Paris in das Bureau eines Staatsanwalts und schloß auf den Sekretär desselben mit einem Revolver.

\* (Differenzen unter „Gewossen“.) In der sozialdemokratischen Druckerzunft in Solingen, in der die „Berühmte Arbeiterstimme“ gedruckt wird, ist entgegen dem sozialdemokratischen Grundgesetze neues Personal, bestehend aus Nichtgewerbetreibenden, angehehrt worden. In einer Besprechung des ausständigen Personals und anderer in Arbeit stehender Gewerbetreibender sowie einiger Kartellgenossen machte der Seher Hoffmann, ein Sozialdemokrat, dadurch seinen Gehässen Luft, daß er

erklärte, er hätte bei konservativen, nationalliberalen und liberalen Prinzipalen gearbeitet, aber bei keinem wäre die Behandlung so schlecht gewesen als in der sozialdemokratischen Druckerzunft in Solingen. Das alte Personal hat Klage angebracht um Auszahlung des 14tägigen Lohnes, was am Donnerstag Termin vor der Vergleichskammer anberaumt war, aber ohne Ergebnis, weil der Redacteur und der Geschäftsführer der Druckerzunft nicht erschienen. Nur ist Termin auf den 7. October vor dem Gemeindericht anberaumt.

\* (In Folge des Arbeiterstreiks in Petersburg) sind nach der „Frankl. Btg.“ zu Petersburg und Moskau 1500 Personen, darunter Leute aller Gesellschaftsklassen, verhaftet worden. In den letzten Wochen wurden in Moskau noch 100 Personen inhaftet, welche alle größten Klaffen der Arbeiter angehört werden.

\* (Durch unvorsichtige Ungenossen in Berlin) sind in Berlin am Sonnabend in zwei Fällen Personen schwer verunglückt. In der Luisenstraße entzündete sich Benzol, mit dem die Frau des Kaufmanns König Handtücher reinigte. Mit brennenden Kleidern lief die Frau in den anliegenden Laden, dessen Inhalt ebenfalls Feuer fing, und konnte dann über die Straße in einen Gemüthelieferanten Brandwunden davon getragen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in einer in der Romanandantenstraße gelegenen Kneipe, die als Werkstatt für Glasverfertigung benutzt wurde. Der explodirte ein Benzol-Sidflammen-Apparat und fügte dem Arbeiter Wager schwere Brandwunden zu.

\* (Die „Sportwoche“ der Berliner Gewerbeausstellung) hat am Sonntag ihr Ende gefunden. Auf der Auenstraße fand Sonntag Nachmittag die Fortsetzung der archaischen Wettkämpfe und zwar zunächst das Witterrennen, an dem Berliner und auswärtige Vereine sich betheiligten. — Auch das Lawn-Tennis-Tournoi fand am Sonntag seinen Abschluß.

\* (Erzürnen aufgefunden) wurde nach einer Meldung aus Zsambud der Gaunerhahn Schwitzer aus Wilberg, Unterinnthal, der von Hofjagde-Minister abholen wollte und sich im Nebel verirrte.

\* (Eisenbahnunfälle) in reicher Zahl werden gemeldet. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, zertrümmerte ein abgegangener Ferkelzug bei Tachen die locomotive des Personenzuges Sauerbrunn-Rhein; ein Wagen wurde zertrümmert, Personen wurden nicht verletzt. Nach einer weiteren Meldung des genannten Blattes überfuhr der Freitag Abend um 8 Uhr 54 Min. in Dorken fällige Personenzug kurz vor dem Einlaufen in den Bahnhof ein Gefährt, wobei 3 Personen getödtet wurden. Sonnabend Nachmittag gegen 1 Uhr entgleisten im Güterzuge 2552 auf der Station Völkersleben bei Hiesabitz in Folge falscher Weichenstellung mehrere Güterwagen und ein leeres Personenzugwagen. Menschen sind nicht verletzt. Drei Wagen sind fast zertrümmert. Bei St. Warop fand am Sonntag ein Zusammenstoß zweier Arbeiterzüge statt. Drei Personen wurden getödtet, sechzehn verwundet darunter erlitten sieben Personen schwere Verletzungen. In St. Marien bei Borsbeurg sind zweizüge zusammengestoßen, wobei 24 Personen verletzt wurden. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem von Blag kommenden Personenzug und mehreren leeren Wagen in Folge falscher Weichenstellung.

\* (Der Wirth von Genoble.) Felix Boulat, füllte auf einer Spazierfahrt, die er in Gesellschaft eines Freundes des Barier-Polizist-commissars Bureau unternommen, in Folge Schwermordes des Herdes sammt Pferd und Wagen in einen fünfzehn Meter tiefen Abgrund und fand unter der Last des Thieres den Erhängungsstod. Bureau erlitt schwere Verletzungen.

\* (Wilddiebe) trieben seit einiger Zeit in dem städtischen Forste von Guben ihr Unwesen. Der Forstmeister Dr. Ewald, der Förster Schmidt und der Forsthaufener Gräbe hatten sich um am vorigen Sonntagabend verabredet, an einer bestimmten Stelle des Forstes im Morgenrauschen zu treffen, um auf die Wilderer zu fahnden. Schüsse als erster zur Stelle schritt mit dem Gewehr auf der Schulter einher, als er aus einer Entfernung von etwa 40 Schritt einen Schrotschuß in die Brust erhielt. Als er sich umwandte, erhielt er noch 2 Schüsse in die Brust, die seinen Tod herbeiführten. Als die beiden anderen Forstbeamten herbeiliefen, lagen sie einen Mann durch die Schöpfung eilen, der einen Gegenstand auf den Hüften trug. Bei ihrer Annäherung warf der Mann den Gegenstand — wie sich später herausstellte, den Leichnam des Gräbe — zu Boden und gab einen Schuß auf seine Verfolger ab, der glücklicherweise verfehlte. Aufschrei schloß gleichgültig auf den Mann, der, am Arm verwundet, die Flucht ergriff, aber noch mehrere Schüsse erhielt. Nachdem der Schöpfung legte der Mann sein Gewehr auf sich an und geröthete sich den Kopf. Die Wundtun erkannten in dem Manne den schon seit länger Zeit der Wildererei verdächtigten Ferkelherd Krüger aus Nimmelsbach. Zwei Genossen des Wildiebes wurden verhaftet. Der Forsthaufener Gräbe war ein junger Mann aus Neuhagen, der erst seit Februar dieses Jahres in städtischen Diensten stand.

\* (Ein Roman aus der englischen Gesellschaft) aus London, 28. Sept. schreibt man: Ein seltsames Stück ist dem bisherigen Politiken Macfarlane unterlaufen. Nachdem er in den letzten drei Jahren der Londoner Polizei angehört hatte, wird er ein großer interessanter Entwicklungsgang erzielt, daß es noch eine Zeitlang dauert. Mit den Wätern in Irland erhielt der frühere Politiken Macfarlane nämlich die Hand einer sehr lebenswürdigen jungen Dame aus demselben Hause, wie vornehm und hübschen Hause. Die zukünftige Frau Macfarlane ist eine geborene Dabham-Thornhill und ist durch ihre Mutter mit dem D'Neills, den D'Donovans und anderen irischen Familien verwandt, die in alten Zeiten Irland Könige gegeben haben. Wahrscheinlich werden diese sich um das Gewerbe und die irische Nachkommen sich mit einem „arablen“ Manne verheirathen. Über daran dachte Miß Kathleen Dabham-Thornhill natürlich nicht, als sie sich in den Politiken verheirathete. Die Geschichte trug sich so zu. Eines Tages fand Macfarlane auf Wätern in Gwidlow, als ein vor einem Wagen gepanntes Pferd sich wurde und wie von Farnen gejagt die High-road hinunterstürzte. Alles suchte sich in Eile herzu bringen und niemand wagte es sich dem Herde entgegenzusetzen. Niemand aber hatte Macfarlane gesehen, was ihn kitzelte, so eilte er dem Pferde nach, sah es am Riegel und wog es mit einem kräftigen Ruck hinunter. Miß Dabham war heute dieses Vorfalles und voll Bewunderung für den muthigen und starken Mann, der in einem Augenblick ein schweres Pferd gebändigt hatte. Sie sah keinen Grund, dem wackeren Mann ihre Sympathien

zu verbergen und es entstand ein recht freundliches Verhältnis zwischen den beiden. Als die Bekannte der junge Dame dies gemerkt wurden, thaten sie alles Mögliche, um das Paar auseinander zu bringen. Nachdem dies aussichtslos schien, nahmen sie sogar zu einer Demonstration bei der Borgeleiten des Politiken ihre Zuflucht. Aber auch dies war vergebens, die Hindernisse, die das Paar zu überwinden hatte, führten es nur noch näher zusammen. Miß Dabham konnte gar nicht mehr ohne den Gemüthelieferanten Sauerbrunn sein. War er im Dienst, so folgte sie ihm in einem Cab, in dem sich Erfrischungsmittel befanden, stundenlang durch die Straßen. War die junge Dame aber krank, so mußte ihre Dienerin ihm folgen, um ihr dann über sein Thun und Treiben Bericht zu erstatten. Unter diesen Umständen haben denn auch die Verwandten es für das Beste gehalten, die Hochzeit festzusetzen. Das junge Paar wird sich in eine stille Gegend, wohin die Gesichte ihrer romantischen Ehe nicht gedungen ist, zurückziehen. Miß Dabham ist keineswegs eine alte Jungfer, die sich für ihr Geld einen jungen und schönen Mann kauft. Sie ist vielmehr noch sehr jung, von besser Erziehung, angenehmen Wesen und schön. Wie vor wenigen Jahren war sie eine sehr bekannte Erscheinung der Dubliner Gesellschaft und sehr umschwärmt. In diesen Kreisen, in denen jeder dritte Mensch einen oder auch mehrere irische Könige unter seinen Vorfahren zählt, wird sich der frühere Politiken vermutlich sehr wohl fühlen.

\* (Ein Tragödie auf der See.) Das italienische Segelschiff „Monte-Casino“ ist an der atlantischen Küste gesunken. Es war fünfmalig Wetter und der Segler schifferte bei dem Eingange zum Hafen von Boston. Als Kapitän della Casa sah, daß der Untergrund unermesslich und sein Entrinnen möglich war, führte er in seine Cabine und schloß sich eine Kugel in die Schläfe. Als der zweite Kapitän den Tod seines Kommandanten sah, durchschritt er sich mit einem Mannmesser die Kehle und starb auf der Stelle. Vier Personen von der Mannschaft wurden von den hochgehenden Wellen über Bord geworfen, den anderen dreien gelang es, im Rettungsboot das Land zu erreichen.

\* (Ein Dorfroman) fand dieser Tage im Wäyl für Döbadohle in der Prenzlauer Allee in Berlin seine vorläufige End. Am Nachmittag traf auf dem Bahnhof Alexanderplatz eine junge, ärmlich gekleidete Frau, einen dreißigjährigen Knaben an der Hand haltend und ein neun Monate altes Kind auf dem Arm tragend, mit einem Döbadohle ein. Die Frau zeigte sich hier so unbehilflich und fremd, daß das Publikum ihr zu Hilfe kam. Auf Befragen erzählte die Unglückliche, daß sie die Tochter eines irischen Bauern in Polenstien ist. Ihr Vater wohnte in der Gegend von Bromberg und hatte einen Knecht, mit dem sie, die Tochter, ein Liebesverhältnis anknüpfte. Der Bauer hatte jedoch für das Mädchen einen reichen Hofbesitzerjüngling aus-erlesen; er entließ den Knecht und jagte die Tochter, als diese erklärte, unter keinen Umständen von ihrem Geliebten lassen zu wollen, aus dem Hause. Das Liebespaar verheiratete sich, doch hing es ihnen öfter schlecht. Beide nahmen auf einem Schiff als Knecht und Stellung, was der Mann nach etwa sechs Monaten erlitt, er habe einen Brief von einem in Amerika wohnhaften Vater bekommen und wollte ebenfalls nach dort auswandern. Der Knecht ließ seine, inzwischen zweimal Mutter gewordene Frau in der Heimat zurück und war seitdem verschwunden, ohne wieder Nachricht von sich gegeben zu haben. Die unglückliche Frau war in der Wirklichkeit allein nicht mehr brauchbar, wurde entlassen und beschloß nun, ihren Mann nach Amerika zu folgen. Ohne eine Abnung von den Koften eines solchen Welses zu haben, sagte auch die Aderesse des Vaters zu kennen, machte sie sich, nachdem sie ihre wenigen Habgüter veräußert auf den Weg und langte gestern nachmittags vollkommen erschöpft und ohne ein Vermögen Geld zu besitzen, in Berlin an. Sie wurde hier nach dem Wäyl für Döbadohle gebracht. Seitens der Armencommission werden natürlich sofort die erforderlichen Schritte gethan werden, um den haiterzigen Vater der Frau, welcher bisher jede Unterstützung abgesehen zu seinen Verpflichtungen zu zwingen.

## Vereinswesen.

Der internationale Frauencongreß in Berlin fand am Sonnabend Abend mit einem Festessen in den Festräumen des Ausschusses-Restaurants seinen Abschluß. Frau Dr. Vredt Morgenstern trug einen über verfassten Vorschlag über die Rechte der über die engen Grenzen der häuslichen Thätigkeit hinausstrebenden Frau vor. Pastor Seidel leitete das Verlesenen der geführten Frauen, die Kaiserinnen Viktoria und die Großherzogin von Baden. Fräulein Laura Hermann brachte einen Vorschlag auf die anzuwendenden Ausländerinnen aus. Es sprachen noch Fräulein Delgreen aus Schweden, Fräulein Dr. Schabanow aus Rußland, Fräulein Dr. Jor. Popelin aus Belgien, Frä. Wollfuss aus Polen, Miß Hill aus England, die Gräfin von der Frauenwelt ihrer Heimatländer überbrachten. Frau Professor, Schönließ verlas eine Depesche an die hiesige Reichsministerin des Congresses, die Gräfin Valters-Guthausen, den Herr Generalconsul Schilling leitete die Führerinnen in längerer Rede.

## Neueste Nachrichten.

Budapest, 29. Sept. (H. T. B.) Der Einzugs des österreichischen Kaisers verlief in majestätischer Ordnung. Der Kaiser und die königliche Familie wurden von der massenhaft angelammelten Volksmenge sympathisch begrüßt. Im Schloße bewirkte der Kaiser nur kurze Zeit und begab sich dann in die österreichisch-ungarische Wätsch, woselbst Empfang stattfand. Abends war die Stadt glühend illuminiert. Nach 9 Uhr fand das Galadinerstatt; nach Schluß derselben brachten sämtliche Militärkapellen dem Kaiser eine Fackelprozession. Darauf wurde der Thee beim Ministerpräsidenten eingenommen, zu welchem von dem diplomatischen Corps nur der deutsche und österreichische Gesandte geladen waren.

Wien, 29. Sept. (H. T. B.) Die Arbeiter der Staatsbahngesellschaft beschlossen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, heute früh in den Streik einzutreten. Da die Direction sehr nachgebend gestimmt ist, so dürfte der Streik bald beendet sein.





**Gerihtsverhandlungen.**

— **Stettin, 28. Sept.** Gegen den christlich-sozialen Expeditor Raub begann heute die Gerihtsverhandlung wegen Unterschlagung und Falschung öffentlicher Urkunden vor den Geschworenen hierorts. Raub wurde vor mehreren Jahren als Wirt nach dem Dorfe Gladow, Kreis Greifenberg i. P., gewöhlt. Er gehörte der christlich-sozialen Partei an und untersah für diese vielfach Missionstreffen. Als Raub eine Revision der Kasse durch den Superintendenten nicht mehr hinausziehen konnte, schickte er, daß er die Kassenbücher um viele tausend Mark — begehren habe. Superintendent Wehrte reichte nun unversäglich nach Gladow und land hier das Geschäft des Postors Raub mehr als behäuft. Nicht nur fehlten in der Kassenkasse 35 000 Mark, Raub hatte außerdem die Unterfertigten seiner Kassenbücher gefälscht und sich mittels derselben von der Creditkassa in Greifenhagen, woselbst das Haupt-Kassenbuch der Gemeinde Gladow deponirt war, verschiedene größere Beträge auszahlen lassen. Zu der Kassenkasse, die er auch nicht allein öffnen durfte, soll er einen Duplikat-schlüssel besessen haben. Er gab an, die Beträge nach und nach und zwar in der letzten Ansicht entnommen zu haben, diese jedoch als möglich wieder zu ersetzen. Als jedoch schließlich der erwartete Betrag zu groß war, so daß von einem Ersatz keine Rede mehr sein konnte, habe er seine Fälschung in der Lotterie genommen. Er habe eine große Anzahl von Loosen nicht nur in der preussischen, sondern auch in anderen Lotterien gespielt, in der Hoffnung, es werde ihm ein Gewinn in den Schoß fallen. Raub wurde deshalb am 17. Mai d. J. in letzter Vorangehung in der Unterungsgewalt nach Greifenhagen abgeführt. Das Consistorium hat ihn seiner geistlichen Amtes entsetzt. Das eckmalige Raub hat gegen sich die Verhandlungen bis in die letzten Abendstunden hin. Den Geschworenen wurden 14 Schulfragen vorgelegt. Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig in vollem Umfange unter Vereinerung mildernder Umstände. Der Beschuldigte trat für mildernde Umstände ein. Gegen 9 1/2 Uhr abermals gegen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Dieselben bejahten alle Schuldsagen unter Vereinerung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte darauf sechs Jahre Zuchthaus, 6000 M. Geldstrafe event. 200 Tage Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust. Der Gerihtspräsident erkannte auf sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust.

**Lotterie.**

**Duedlinburg, 26. September.** Die 23. Große Duedlinburger Pferde-Lotterie wird in Verbindung mit dem Anfang October hier stattfindenden Pferde- und Viehmarkt abgehalten. Der 1. Hauptgewinn ist eine hübsche Equipage (Karosse) mit der Fahrlin von Wohl und Geln in Dessau mit 2 herrlichen Pferden und hoch. Richtiger im Werte von 6000 M., der 2. Hauptgewinn ein feiner compl. Einpferner mit einem Pferde im Werte von 2800 M. Dann folgen 10 Stück zu diesem Zwecke importirte edle belgische Zuchstuten im Werte von 12800 M., die übrigen Gewinne bestehen in geeigneten Erzeugnissen der Industrie, als Zimmererzeugung, 5 Prima-Fahrräder, goldene und silberne Uhren, Leinen und Weinenwaren (Schokolade, Sunda und Tafelchokolade), löbliche Gegenstände in Silber, Bronze, Ebenholz, verschiedene Haus- und Wirtschaftsgegenstände im Werte von 16900 M. Bei den kleineren Gewinnen werden keine Verkaufsloschen berechnet. — Die Duedlinburger Pferde-Lotterie, welche seit 1870 besteht, ist die beste bezügliche Lotterie, weil sie eine größere Anzahl nur wechsellöbiger Gewinne bietet; sie hat überall guten Ruf und wird der noch geringe Vorrath von Loosen beim Generalbeih bald geräumt sein. Es ist daher ratsam, sich recht bald mit Loosen zu versehen. Ziehung am 8. Oct. 1896.

**Basen-Verste.**

**Galle, 29. September**  
Weisse mit Einschluß der Postgebühren 1000 kg weiß. Weisse, sehr, 152—169 M., sehr schönere 160—170 M., Braunkäse 143—148 M.  
Koggen, sehr, 125—128 M., fremder und feinstes billiger.  
Gerste, Feuer, 145—170 M., feinste No 180 Markt beständige 120—140 M., Futter 110—118 M.  
Saxer, sehr, 126—146 M.  
Weiß, amerikanischer Weizen, 92—96 M. **Wonnau** meiß 100—125 M.  
Raps — M. Käse — M. Erbsen Victoria, ohne Handel.  
Kumzel, anschl. Ged. 41—42 M. Stärke, stark. Fein, Gallische prima Weizen 35,00—37,00 M., nach Qualität bezahlt. Weizenkörner, einchl. Fein, 29,00 M. 34,00 M. Weizen — Markt. Kohlen — Markt. Weizen, klein, 29,00—33 M.  
Futterweizen, Insofern Feinstes 119,00—120,00 M. Futterweizen 9,60 bis 10,00 M. Weizenkörner 8,00—8,50 M. Weizenkörner 8,25—8,50 M. Weizenkörner, klein, 8,00—9,00 M., braun 7,00—8,00 M. Weizenkörner 9,00—9,25 M.  
Weiß 26,50 bis 28,50 M. Weizen 53,50—58 M. Petroleum 22,50 M. Solaröl 0,25/30/12 25 M. Spiritus, 10 000 Liter, Preis, 111, Karthoffel mit 50 M. Weizenkörner 59,70 M. Weizen — M.  
Weizenmehl 00 brutto incl. Ged 23,00—24,00 M. Roggenmehl 01 brutto incl. Ged 18,25—19,25 M.

**Uebersicht der Benutzung der Eisenbahnen zu Postbeförderungen vom 1. October 1896 ab.**

- Richtung von Merseburg nach Halle.**  
4 11. 7 M. Vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt mit nur: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen.  
5 11. 6 M. Vorm. Keine Beförderung von Postfächern.  
6 11. 20 M. Vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
8 11. 54 M. Vorm. Ohne Postwagen. — Nimmt nur geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
10 11. Vorm. Ohne Postwagen. — Bringt und nimmt nur geschlossene Briefbeutel mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
12 11. 52 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
1 11. 48 M. Nachm. Keine Beförderung von Postfächern.  
2 11. 17 M. Nachm. Ohne Postwagen. — Nimmt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, sowie Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit, sofern diese Sendungen nach Berlin oder nach Orten, die über Berlin hinausgehen, erdichtet sind.  
4 11. 50 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
5 11. 10 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt nur gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen mit.  
8 11. 4 M. Nachm. Keine Beförderung von Postfächern.  
8 11. 13 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
9 11. 28 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt mit nur: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen mit.  
11 11. 57 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
**Richtung von Merseburg nach Weisefels.**  
3 11. 24 M. Vorm. Ohne Postwagen. — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
6 11. 4 M. Vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
7 11. 50 M. Vorm. Keine Beförderung von Postfächern.  
8 11. 20 M. Vorm. Ohne Postwagen. — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
10 11. 43 M. Vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt mit nur: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
11 11. 43 M. Vorm. Postwagen. — Bringt und nimmt mit nur: Gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
1 11. 32 M. Nachm. Ohne Postwagen. — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
2 11. 45 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
4 11. 15 M. Nachm. Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
5 11. 58 M. Nachm. Ohne Postwagen. — Bringt nur in geschlossenen Briefbeuteln gewöhnliche, eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal mit.  
7 11. 57 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
10 11. 22 M. Nachm. Bringt Postsendungen, gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Zeitungen und Postanweisungen mit.  
11 11. 28 M. Nachm. Postwagen. — Bringt und nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
**Richtung von Merseburg nach Mücheln.**  
6 11. 57 M. Vorm. Postwagen. — Nimmt jede Art von Postsendungen jeder Art mit.  
10 11. 51 M. Vorm. Ohne Postwagen. — Befördert nur einen geschlossenen Briefbeutel nach Mücheln mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen durch das Eisenbahndienstpersonal.  
2 11. 49 M. Nachm. Postwagen. — Nimmt jede Art von Postfächern mit.  
6 11. Nachm. Ohne Postwagen. — Befördert nur einen geschlossenen Briefbeutel nach Mücheln durch das Eisenbahndienstpersonal mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen.  
8 11. 20 M. Nachm. Keine Postbeförderung.  
**Richtung von Mücheln nach Merseburg.**  
5 11. Vorm. Ohne Postwagen. — Befördert nur einen geschlossenen Briefbeutel von Mücheln durch das Eisenbahndienstpersonal mit gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, sowie Zeitungen und Postanweisungen.  
8 11. 55 M. Vorm. Postwagen. — Bringt Postsendungen jeder Art mit.  
12 11. 32 M. Mittags. Ohne Postwagen. — Bringt durch das Eisenbahndienstpersonal nur geschlossene Briefbeutel von Mücheln, Neumark, Bernsdorf, Großhans und Frankleben mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen mit.  
3 11. 50 M. Nachm. Ohne Postwagen. — Bringt durch das Eisenbahndienstpersonal nur geschlossene Briefbeutel aus Mücheln mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefen, Zeitungen und Postanweisungen mit.  
7 11. 1 M. Nachm. Postwagen. — Bringt Postsendungen jeder Art mit.  
**Richtung von Merseburg nach Schafstädt.**  
10 11. 52 M. Vorm. Postwagen. — Nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
2 11. 54 M. Nachm. Postwagen. — Nimmt Postsendungen jeder Art mit.  
8 11. 25 M. Nachm. Ohne Postwagen. — Befördert nur geschlossene Briefbeutel nach Lauchstädt und Schafstädt durch das Eisenbahndienstpersonal mit gewöhnlichen, eingeschriebenen Briefsendungen, Zeitungen und Postanweisungen.  
**Richtung von Schafstädt nach Merseburg.**  
6 11. 53 M. Vorm. Keine Postbeförderung.  
1 11. 14 M. Nachm. Postwagen. — Bringt Postsendungen jeder Art mit.

6 11. 39 M. Nachm. Postwagen. — Bringt Postsendungen jeder Art mit.  
**Anmerkung:** Bei den Eisenbahnen ohne Postwagen können lose Briefsendungen nicht befördert werden; die in den Bahnhofsbriefkästen niedergelegten Briefsendungen werden bei solchen Zügen nach dem Postamt geschickt.

**Gang der Landposten des Kaiserlichen Postamts in Merseburg.**  
1) Fahrplan der Landposten nach Schafstädt vom 11. 42 M. Vormittags; aus Schafstädt am 11. 52 M. Nachm. Beförderungzeit 1 1/2 Stunden; nur an Wochentagen.  
2) Posten nach Schafstädt 12. 42 M. Mittags und 5 11. 27 M. Nachm.; aus Schafstädt 9 11. 42 M. Vorm. und 7 11. 42 M. Nachm. Beförderungszeit 2 Stunden; an Wochentagen. **Samstag** nach Schafstädt 7 11. Vorm.; aus Schafstädt 4 11. 40 M. Nachm. Beförderungszeit 2 1/2 Stunden.

**Fahrplan vom 1. October 1896.**

**Abgang von Merseburg in der Richtung:**  
**Nach Halle:** 4 11. 7 M. (D-Schnell), 1.—2. Kl., 5 11. 6 M. \* 6 11. 20 M. \* (1.—4. Kl.), 8 11. 54 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 10 11. \* (1.—4. Kl.) Sm., 12 11. 52 M. \* (1.—4. Kl.), 1 11. 48 M. \* (2.—4. Kl.), 2 11. 17 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 4 11. 50 M. \* (1.—4. Kl.), 5 11. 10 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 8 11. 13 M. \* (1.—4. Kl.), 9 11. 28 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 11 11. 57 M. \* (1.—4. Kl.) Wds. (D-Schnell), 1.—2. Kl., 11 11. 57 M. \* (1.—4. Kl.) Wds. (Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammerdorf an).

**Zugkassen.**

**Halle-Berlin:** 12 11. 28 M. Nachts, 3 11. 58 M. (Schnell), 4 11. 27 M. (D-Schnell), 7 11. 9 11. 12 M. (Schnell), 11 11. 12 M. (Schnell), 2 11. 2 11. 43 M. (D-Schnell), 5 11. 58 M. (Schnell), 5 11. 46 M. (Schnell), 8 11. 24 M. (Schnell), 8 11. 47 M. (D-Schnell), Wds. (Schnell), 2 11. 57 M. Nachts, 4 11. 33 M., 5 11. 51 M. Halle-Regina: 2 11. 57 M. Nachts, 4 11. 33 M., 5 11. 51 M., 10 11. 22 M., 10 11. 44 M. (Schnell), 11 11. 52 M. (Schnell), 1 11. 43 M., 4 11. 5 11. 17 M. (Schnell), 5 11. 35 M. (Schnell), Nm., 6 11. 11 M., 7 11. 13 M., 8 11. 42 M., 9 11. 21 M. Wds., 11 11. 5 M. (Schnell), 12 11. 6 M. Nachts.  
**Halle-Magdeburg:** 4 11. 55 M., 7 11. 17 M., 10 11. 5 M., 11 11. 18 M. (Schnell), Nm. 1 11. 32 M., 3 11. 25 M., 5 11. 53 M. Nm., 7 11. 14 M. (Schnell), 8 11. 25 M., 10 11. 43 M. (Schnell), Wds., 12 11. 22 M. Nachts.  
**Halle-Nordhausen:** 5 11. 30 M., 6 11. 50 M., 9 11. 14 M., 11 11. (Schnell), 2 11. 20 M., 3 11. 57 M. (Schnell), 6 11. 2 M. Nm., 10 11. 40 M. (Schnell), 11 11. 10 M. Wds., 12 11. 57 M., 11 11. 57 M. Halle-Salferst: 4 11. 31 M. (Schnell), 3 11. 17 M. Nm., 4 11. 31 M., 10 11. 30 M. Wds., 6 11. 18 M., 7 11. 30 M. (Schnell), 7 11. 40 M. Halle-GutsMuth: 3 11. 25 M. (Schnell), Nm., 6 11. 23 M., 11 11. 10 M. Wds.

**Nach Weisefels:**

3 11. 24 M. Nachts (1.—4. Kl.), 6 11. 4 M. (1.—4. Kl.), 8 11. 20 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 10 11. 47 M. (1.—4. Kl.), 11 11. 43 M. (Schnell), 1.—3. Kl., Nm., 1 11. 32 M. (2.—4. Kl.), 2 11. 45 M. (1.—4. Kl.), 4 11. 15 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 5 11. 58 M. (1.—4. Kl.), 7 11. 57 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 10 11. 22 M. (2.—3. Kl.), 11 11. 28 M. (2.—4. Kl.) Wds.  
**Zugkassen:**  
**Corsleben-Regina:** 4 11. (D-Schnell), 6 11. 18 M., 8 11. 49 M., 9 11. 45 M. Nm., 12 11. 35 M., 2 11. 15 M. (Schnell), 1.—3. Kl., 4 11. 39 M., 5 11. 4 M. (Schnell), 1.—3. Kl., Nm., 8 11. 12 M., 8 11. 40 M. (Schnell), 1.—3. Kl.), 9 11. 22 M. (D-Schnell), 1.—2. Kl.), 11 11. 33 M. (Schnell), 1.—3. Kl.), 12 11. Nachts.  
**Weisefels-Regin:** 7 11. 12 M., 8 11. 52 M., 11 11. 28 M. (Schnell), 1.—3. Kl.), Nm., 12 11. 40 M., 4 11. 46 M. (Schnell), 1.—3. Kl.), Nm., 12 11. 40 M., 1.—3. Kl.) Wds., 12 11. 2 M. Nachts.  
**Naumburg-Mitter:** 5 11. 21 M., 9 11. 15 M. Nm., 12 11. 53 M., 3 11. 50 M. Nm., 8 11. 52 M. Wds., 11 11. 28 M. Großhans-Saalfeld: 6 11. 9 11. 35 M. Nm., 1 11. 11 M., 4 11. 16 M. Nm., 7 11. 20 M., 9 11. 10 M. (Schnell), Wds.  
**Großhans-Straußfurt:** 8 11. Nm., 12 11. 55 M., 3 11. 38 M. Nm., 9 11. 5 M. (bis GutsMuth) Wds., 11 11. 53 M., 10 11. 50 M. Nm., 12 11. 59 M. (Schnell), 2 11. 52 M. Nm., 4 11. 46 M. Nm., 8 11. 56 M. Wds., 9 11. 28 M., 10 11. 45 M. Nm., 1 11. 4 11. 2 M. Nm., 8 11. 6 M., 11 11. 16 M. Wds.

**Merseburg-Mücheln.**

ab Merseburg	657	1037	240	600	830
an Mücheln	799	1109	391	610	830
an Merseburg	717	1117	391	610	830
an Merseburg	724	1126	316	622	846
an Merseburg	731	1135	316	622	846
an Merseburg	739	1144	391	620	900
an Merseburg	746	1153	391	620	900

**Mücheln-Merseburg.**

ab Mücheln	500	855	1223	350	791
an Merseburg	508	905	1241	350	791
an Merseburg	515	914	1248	405	714
an Merseburg	522	1237	412	724	724
an Merseburg	530	932	107	420	724
an Merseburg	537	941	114	427	740
an Merseburg	545	941	123	438	741

**Merseburg-Schafstädt.**

ab Merseburg	1052	26	325
an Schafstädt	1102	39	800
an Schafstädt	1112	37	818
an Schafstädt	1120	37	825
an Schafstädt	1137	37	910
an Schafstädt	1146	34	910

**Schafstädt-Merseburg.**

ab Schafstädt	639	14	629
an Merseburg	713	124	610
an Merseburg	720	131	610
an Merseburg	728	147	714
an Merseburg	732	155	724
an Merseburg	740	208	720

Abendzeitung des Tages, Druck und Verlag von A. H. Fischer in Merseburg.



**Anzeigen.**

Was diesen Teil übernimmt die Redaction... Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Olga Platow geb. Wolf, was wir hiermit überleben lassen. Die insonderheit hinterlassen.

Amliches. Bekanntmachung. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 12. August d. J. zu genehmigen gerächt, daß am Ersteausseste den 4. October d. J. wiederum eine Reichswahlacte...

**Bekanntmachung.**

Vom 1. October ab, dem Tage der Betriebsöffnung auf der Nebenstrecke Merseburg-Schiffahrt, werden täglich zwei Füge dieser Bahn in jeder Richtung zur umschärften Beförderung von Passagieren, unter Begleitung von Schaffnerbahnposten in der Postabtheilung des Eisenbahngeschäfts, besorgt werden, und zwar: Zug Nr. 283 ab Merseburg 10<sup>25</sup> B., an Schiffahrt 11<sup>00</sup> B., " " 285 " " 2<sup>00</sup> B., " " 286 ab Schiffahrt 1<sup>14</sup> N., an Merseburg 2<sup>00</sup> N. und " " 288 " " 6<sup>30</sup> N., " " 289 N., an Schiffahrt 9<sup>15</sup> N.

Außerdem findet bei dem Zug Nr. 287 ab Merseburg 8<sup>25</sup> N., an Schiffahrt 9<sup>15</sup> N. eine Beförderung gefelloser Briefentel mit gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, Postanweisungen und Zeitungen durch Vermittelung des Eisenbahnpostals statt. Dagegen wird die täglich zweimalige Postbeförderung mittels Privat-Personenfuhrwerks täglich Merseburg und Landshüt vom gleichen Tage ab aufgehoben, sowie statt der täglich dreimaligen eine täglich einmalige Postbeförderung mittels Privat-Personenfuhrwerks zwischen Landshüt und Schiffahrt mit folgendem Gange: ab Landshüt 8<sup>10</sup> B., ab Schiffahrt 9<sup>00</sup> B., ab Großgrödenhof 8<sup>25</sup> B., an Schiffahrt 9<sup>00</sup> B., ab Schiffahrt 7<sup>25</sup> N., an Großgrödenhof 8<sup>25</sup> N., ab Schottrey 8<sup>25</sup> N., an Landshüt 8<sup>45</sup> N.

Merseburg, den 24. September 1896. Kaiserliches Postamt. In Vertretung: Lattermann.



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt über alle Angelegenheiten auf das sichere Kauf und Angebot von Thieren aller Art... Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt über alle Angelegenheiten auf das sichere Kauf und Angebot von Thieren aller Art...

**Mobilien-Nachlass-Auction in Merseburg.** Sonnabend den 3. October er., von vormittags 10 Uhr an, soll im Gasthof zum Ritter St. Georg hier ein Mobilien-Nachlass, bestehend in: 1 Pianino, 1 Nähmaschine, 1 Sofa mit 2 Fauteuils, 1 Verticomb, 1 Sopha mit 2 Kissen, 2 große u. mehrere kleinere Spiegel mit Consolen, Teppichen mit Mohhaar Matrasen, gute Federbetten, 1 alterthümlich. Bücherschrank, diversen Leinwand, 1 Nähmaschine, 1 Kamin, 1 Porzellan und verschied. Anderem mehr meistbietend gegen Baarzahlung, versteigert werden. Merseburg, den 27. September 1896. G. Höfer, Auctions-Commissar und gerichtlich vereid. Taxator.

**Gelegenheit für Arbeitslose.** Trodenes, kostbares Kleiderbandwerk, Kauf von 50 Mark. Mit 20, sowie jeden kleineren Betrages. Herrn König, Halle a. S., Hebenauerstr. 160. Ein Glaschneidwerk zu verkaufen. Nr. Ritterstraße 11. Ein Schwein, für einen Restaurateur passend, steht zu verkaufen. Weihenfelder Str. 13.

**Ein gebrauchter Stubenofen** zum Kochen wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

**Auctionen** bewirkt Friedr. H. Kunth, außergerichtlich, vereid. Auctionscommissar. 5000 Mark auf zweite sichere Hypothek sind auf ein Geschäftsrundstück von fünfzehnjähriger Restfrist oder per 1. October 1897. Offerten unter A. Z. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Kapitale** in Beträgen von 2000, 15000, 12000 Mk. und weniger, sind auf festem Stadt- und Landhypothek per 1. October 1896 anzulegen. G. Höfer, Hohmarkt 8.

**7500 Mark** sind am 1. October 1896 auf sichere Hypothek im Ganzen oder theilweise anzulegen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

**Laden mit Wohnung,** in der besten Straße der Stadt, ist vom 1. October ab zu vermieten und 1. April 1897 zu beziehen. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

Die 2. Etage Poststraße 8a, bestehend aus 6 Zimmern, mit Balkon, Kammern, Küche, Keller und Bodenstammern, ist zu vermieten und 1. April 1897 zu beziehen. H. Gähmer. Zwei Damen suchen vom 1. April eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern oder 2 Stuben und 1 Kammer, Küche und Zubehör. Off. unter V. 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Wohnung** in Breite von 240-300 Mark wird zum 1. April 1897 von einem Lehrer gesucht. Angebote bitte unter J. L. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zwei einzelne Leute suchen per 1. Novbr. kleines Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Oferten unter Z. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Neuz. Schlafstelle gesucht.** Offerten mit Preis erb. unter K. L. postlagernd Merseburg.

**Wasch- und Bringmaschinen** verkauft billigst O. Erdmann, Stufenstraße 4.

Reine Küche ohne Dr. Oetker's Salzig & 10 Pf. schäpft 10 Pf. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Recepte gratis von Otto Peckolt.

Die hygienische Zahnpasta von Bergmann & Co., Berlin a. Markt. A. N. Beste allein achte Marke. Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, ist das erste wirklich antiseptische Zahneinigungsmittel, unerlässlich zur Erhaltung und Erhaltung gesunder Mundtheile. Zugabe! Verträglich Süß 40 und 50 Pf. bei F. A. Grubnig, Frieren.

Max Klockau. Behandlung Kranker jeder Art. Altenburger Schulplatz 3. 9-11 V., 7-8 N. Sprechz.

**Alle Düngergruben und Aborte** werden schnell und sauber gereinigt vom Arbeiter K. Dietze, Reimarkt 32.

**Wanderer-Fahrräder.** Außer Dierkopps' und Anker-Fahrrädern halte ich von jetzt ab noch die berühmten Wanderer-Fahrräder auf Lager. Da ich den Allein-Verkauf für Merseburg übernommen habe, sind dieselben nur durch mich zu beziehen.

**O. Erdmann,** Stufenstraße 4. Getrocknete Biertrebern, bestes Viehfutter, besonders für Milchfühe zu empfehlen, 7,25 % Fett, 21,65 % Eiweißgehalt, giebt ab, auch centnerweise. Brauerei Carl Berger Merseburg.

**XXIII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.** Zieh. 8. Oct. 96. Hauptgew. 6000 Mk. W. 1500 Gewinne i. Werthe von 32 000 Mk. Loose a 1 Mark bei dem General-Agenten Carl Krebs in Quedlinburg, Louis Zehender in Merseburg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Rheumatismus und Asthma.** Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und lebe meinen lieben Mitmenschen auf Verlangen gern unvorsicht und poliret Brodchüre über meine Heilung. Ringenthal i. Sach. Ernst Hess.



**Cophas, Schlafstühle, Bettst. m. Matratze à 36 Mk. an. Feinste Plüschmöbel, Copha 108 Mk. an, bei Otto Bernhardt, Markt 26.**

Diese Woche Sonnabend **Zziehung Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Haupttreffer 30,000 Mark**  
 Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen  
 Loose à 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk., (Porto u. Liste 20 Pf., extra) versendet **F. A. Schröder**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29  
 In Merseburg zu haben bei: **Louis Zehender**, Burgstrasse 20, **Heinr. Schultze jun.**, Clearrenhandlung

**Gasglühlicht, J. Oppel, Neumarkt 13.**  
 Preis pr. compl. Apparat 4,00 Mark, einzelne Glühkörper a 1,25 Mark, empfiehlt

**Germanische Fischhandlung.**  
 Frisch auf Eis  
 Schellfisch, Seehecht, Schollen.  
 Räucherwaren,  
 ff. Caviar, Lachs, Delicatessen, Fische, Delfadinen, Hummer, frische Zitronen  
 empfiehlt **W. Krämer.**



Von Mittwoch den 30. d. M. ab steht wieder große Auswahl von hochtragenden und neuemilchenden Kühen bei mir zum Verkauf.

Reicht löslicher **Cacao**, garantiert rein, vorzügliche Qualität, à Btl. 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,40 Mk. Markt 5. **Paul Näher.**

**Sahnenbonbon, f. Praliné**  
 empfiehlt **Gust. Schönberger jr.**

**Louis Nürnberger.**

Am Donnerstag den 1. Okt. abends 8 Uhr. eröffnen wir in der „Reichstrasse“ einen neuen Circus in der am weitesten verbreiteten **Gabelberger'schen Stenographie** und bitten um zahlreiche Theilnahme. Der Gabelberger'sche Stenographen-Verein zu Merseburg. **3 A.: Paul Jitzing, Borsl., Lindenstr. 14.**

**Wild- und Geflügelhandlung.**

**Zum Umzug**

**Café Bellevue**  
 Heute Mittwoch frische selbstgebackene Pfannkuchen. **H. Cron.**

Dresdener Fettgänse, thüringer Gänse, fette Enten, Hähnchen, Sappenhühner, Tauben, Hasen und Rebhühner, Gänse, ausgeweidet und geteilt, Gänseklein und Blut, Gänse- und Entenfedern  
 empfiehlt **Marie Grunow.**

empfehle mein großes Lager in **Gardinen, Congresshosen, Vitrages, Stores, Borden etc.** in weiß und crème vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.  
**Bertha Naumann, Marienstraße**

**Bogel's Restauration.**  
 Heute Mittwoch **Schlachtefest.**  
 Abends Brot- und frische Butter.

**Glücksmüllers Gewinnserfolge sind rühmlichst bekannt!**  
**Grosse Geld-Lotterie**  
 zur Freilegung d. Willibrodikirche Wesel 28 074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **250 000 Mark.**  
 150 000 Mark 50 000 Mark  
 100 000 Mark 40 000 Mark  
 75 000 Mark 30 000 Mark  
 u. s. w. insgesamt **1 410 840 Mark.**  
 Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oct.  
 Loose 1. Klasse kosten: 1/2, 4/6, 6/12, 4/3, 30  
 Volllosse gültig f. 3 Kl.: 1/2, 1/4, 16, 40, 1/2, 47, 70  
 Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen  
**Ludwig Müller & Co.,**  
 Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5,  
 beim Kgl. Schloss.

Um unser Lager zu verkleinern, haben einen großen Theil von Spielwaaren in der I. Etage

**hausgeschlachte Würst.**  
**Carl Tauch.**

**zum Ausverkauf**  
 gestellt. Sämtliche Waaren werden zum Selbstkostenpreise abgegeben.  
**Otto Schultze & Sohn.**

**F. Kämmer's Restauration.**  
 Heute Donnerstag **Schlachtefest.**

**Unentgeltlich**

**Gute Stellen finden**  
 bei hohem Lohn für sofort und später nach Berlin, Apta. Blauen und nach hier sonderbare zuverlässige Mädchen für Küche und Haus, feine Stubenmädchen, Kindermädchen, lerner tüchtige Mädchen und Anrechte für das Land. **Frau Kassel, Johannisstr. 2.**

**Geschäfts-Übernahme.**

**Arbeiter zum Zuckerrüben-Ansmachen**  
 im Accord werden gesucht.  
**Schmidt, Creppan.**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg, sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur Kenntnissnahme, daß ich das

**Leute zum Rüben-Ausnehmen**  
 nimmt an **Er Erfurth, Halle'sche Straße 84.**  
 Ende zu sofort einen

**Restaurant Wilhelmsburg**

**Burschen**  
 nicht unter 16 Jahren zum Milchausfahren in der Stadt. Bezugszeit wird, der schon mit Pferden gearbeitet hat.  
**A. Burde,**  
**Dampf-Wollerei Merseburg.**

mit heutigem Tage käuflich übernommen habe. Das meinem Vorgänger in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.  
 Für ff. Speisen sowie gutgepflegte Getränke werde ich zu jeder Zeit Sorge tragen.  
**Hochachtungsvoll**  
**Robert Wackernagel.**

**Aufwartung**  
 Ein ordentliches Mädchen als **Aufwartung**  
 gesucht  
**Clobighauer Strasse 20.**

**Unwiderstlich nur 2 Tage in Merseburg.**

**Aufwartung**  
 Ein ehedem sauberes Mädchen, 14-16 Jahre, **Aufwartung**  
 wird zur **Aufwartung**  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Welt-Circus E. Blumenfeld Ww.**

**Aufwartung**  
 sofort gesucht **Remarkt 11, 1 Tr.**  
**Gut, Pellerine und Stof am Sonntag**  
 Abends in der „Reichstrasse“ sehen geliebten Abschieden  
**ge. Schützstr. 13.**

**Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen**

**Aufwartung**  
 Unterer heutigen Nummer liegt eine Extrablattlage von **F. Sölter & Starke** in Schweidnitz bei.  
**Siegen eine Beilage.**

mit großartigem hier noch nie gesehenen Programm.

**Herren-Garderobe nach Waas.**

**Neu! Neu!** Aufstehen des besten Schmelzlers der Gegenwart, des ungarischen Magnaten **Herrn Melanowitsch**, sowie der angesehensten englischen Dressirer **Mrs. Transfield**. Die Wagenpromenade von 4 Bercheros, **Dressur**, 8 **gala Schwarzschekhengste**, zusammen in Freiheit dressirt. **Mrs. Leville** als ausgezeichnete Serpentinrängerin auf ungelatteten Pferde. **Die Teufelsbrücke**, schwierige und neueste Piece der Herren **Gehr. Lufmann**. **Die dreifache Springfahrtschule** mit drei wundervollen Jährlingen. **Herr Steffensen** als vorzüglicher musikalischer Clown mit seiner Großmutter und seinem originellen Hausrecht. **Pas de deux ardeux**, zu Pferde angeführt von **Fri. und Herrn Hess**. **Hl. Ella Bettina**, **Branitzka** in vorzüglichsten neuen **Pièces**. **3 Tigerhengste**. **Vorzügliche Manöver und Quadrillen**. **Gute Clowns** und **August der Dumme**. Der **Passtarritt** mit 10 ungelatteten Pferden.

Den Empfang der neuesten Herbst- und Wintermoden zeige hiedurch ergebenst an. Stoffe, die nicht von mir bezogen sind, werden ebenfalls unter Garantie des guten Sitzens bei billigster Berechnung in Arbeit genommen.  
 Hochachtungsvoll

**Grosse englische Fantasia-Reiterspiele**  
 aus der Zeit König Heinrich IV. von England, in wundervoller Ausstattung und schwierigsten Evolutionen, ausgeführt von 6 Damen und 6 Herren der Gesellschaft.

**Paul Brauer**, Schneidermeister,  
**kl. Ritterstr. 6a, 1. Etage.**

**Reise der Blühe:** Sperrst. 200 Mk., 1. Platz 150 Mk., 2. Platz 100 Mk., 75, 50 und 30 Pf. **Mittw. ohne Charge** 2. Platz 40 Pf., **Galerie** 30 Pf. **Kasseneröffnung** eine Stunde vor Beginn der Vorstellung **Eigene Kapelle**. Anfang prächtige. Ausführliche Programme sind im Circus zu haben. Amphitheater für 4000 Personen. Elegante Ausstattung. Nur Schläger auf Schläger. **Wunderknecht 50 elegante Pferde in einer Vorstellung.**

Meine Wohnung befindet sich vom 1. Oct. ab **Milchinsel 1.**  
**Frau Merkert,**  
 Botenfrau nach Halle

Unter Unternehmen als einen Circus ersten Ranges angelegentlich empfehlen, zeichnen **Gehr. Blumenfeld, Directoren.**  
**Donnerstag den 1. October, nachmittags 4 Uhr,**  
**grosse Extra-Kinder- resp. Schüler-Vorstellung**  
 zu verabschiedeten Preisen. Sperrst. 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf., **Galerie** 15 Pf. **Erwachsene** haben nur Zutritt bei vollen Breiten.

**Pellerinen-Mantel und Paletots**  
 für Knaben von 3 bis 12 Jahren, etwas zurückgesetzt, verkauft zu jedem annehmbaren Preise  
**Herm. Lehmann,** Schneidermeister,  
**Delgrade 20/21.**

**Schlafstelle offen.**  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vom Oktober ab turnen wir nachmittags von **5-7 Uhr.**  
 Junge Damen, welche sich betheiligen wollen, können sich jederzeit melden.  
**A. Gutber.**

**Leute zum Rüben herausholen**  
 werden angenommen. **Geisel, Saalstr. 6.**

**Leute zum Rüben herausholen**  
 werden angenommen. **Geisel, Saalstr. 6.**

**Leute zum Rüben herausholen**  
 werden angenommen. **Geisel, Saalstr. 6.**

**Leute zum Rüben herausholen**  
 werden angenommen. **Geisel, Saalstr. 6.**

**Leute zum Rüben herausholen**  
 werden angenommen. **Geisel, Saalstr. 6.**





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 230.

Mittwoch den 30. September.

1896.

## Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,  
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,  
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post ~~sofort~~ ~~sofort~~ benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kais. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Anträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechendste Verbreitung und gewähren wir von jetzt an bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16 2/3 Prozent bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion  
des „Merseburger Correspondent“.

## Agrardemagogen.

\*\* Mit dem Schuß der nationalen Arbeit hat die agrarische Bewegung begonnen und, wenn es nach den Herren v. Bök und Gen. geht, wird sie mit einer internationalen Gehe gegen das Großkapital den Punkt erreichen, wo sie unmerkbar, aber sicher in die sozialdemokratische Strömung einfließt. Bisher konnte man glauben, daß die Sympathie mit den nordamerikanischen Demokraten, welche sich in den Spalten der konservativen Presse Luft machte, lediglich darauf beruhe, daß auch diese den Kampf gegen die Goldwährung führen. Im politischen Leben ist man ja vielfach darauf angewiesen, die Unterstützung zu nehmen, wo man sie findet. Inzwischen aber ist der Wortlaut eines Telegramms bekannt geworden, welches eine Anzahl Mitglieder des Better landwirtschaftlichen Congresses an den Kandidaten der Silberdemokraten, Herrn Bryan, gerichtet haben. Von deutschen Abgeordneten haben u. A. Otto Krenndt, v. Karborsff, v. Nöb-Döllingen, Meyer-Rottmannsdorf unterschrieben. Sie wünschen dem Kandidaten der Silberpartei Erfolg in dem Kampfe gegen „die Herrschaft jener Gläubigerklasse, welche während der letzten 23 Jahre in America wie in Europa sich die monetäre Gesetzgebung, so zersärend für das Wohlergehen Ihrer Farmer und

der unserigen, gesichert hat“. Herr Bryan und seine Freunde werden wahrscheinlich über die genaue Kenntniß der Geschichte der Währungsgebung in den Vereinigten Staaten, welche die Absender dieses telegraphischen Glückwunsches an den Tag legen, einigermaßen betroffen sein. Aber auf etwas mehr oder weniger Unkenntniß der geschichtlichen Thatfachen kommt es ja weniger an, als auf die Gemeinamkeit des Ziels. Es gilt den Kampf gegen die „Gläubigerklasse“. Herr Dr. Barth erzählt in seinem letzten Bericht aus Chicago: Ein Eisenbahndirektor, der mir mittheilte, er sei für Bryan, und ich fragte, warum? erwiderte ganz prompt: „he is against Wallstreet“. Wallstreet ist in New-York, was die City in London, der Sitz der Hochfinanz. Das ist, wie man sieht, die populäre Auffassung des Kampfes um die Währung. Die reichen Leute in Wallstreet, das sind die Repräsentanten der „Gläubiger-Klasse“, die mit Hilfe der Goldwährung den kleinen Mann und die Landwirthe auskaufen und zwar seit 23 Jahren! Ob in Newyork die großen Banken und Edelmetallhändler Anhänger der Goldwährung sind, wissen wir nicht; in Europa ist es eine Lächerlichkeit zu sagen, daß die Rothschild, Meißner u. Gen. für die Goldwährung gearbeitet haben; alle Welt weiß, daß sie in der Währungsfrage die Geinnungsgenossen der Herren v. Kardorsff u. f. w. waren. Sie sind also gewiß nicht der Ansicht, daß die Einführung des Bimetallismus ihnen als „Gläubigerklasse“ schädlich sein würde. Aber darauf kommt es ja der großen Masse gegenüber nicht an. Es gilt den Haß gegen die Wallstreet, die City, das Kapital, die Börse, ganz nach dem Vorbild der Sozialdemokraten und Antisemiten zu schüren und der „Schuldnerklasse“ einzureden, daß sie nach Einführung der Silberfreiprägung das Silber, welches heute etwa die Hälfte des Wertes



ausdrücken können. Die Bedeutung des Privatbesitzes von Dollars ist für die Beziehungen der Nationalitäten zu ihren Regierungen, um die Silberdemokraten, den einseitigen des ademokratischen ist. Die scheint das

einen Trinkspruch ausbringen, auf welchen der Kaiser von Rußland antworten wird. — Die Polizei ergreift Maßnahmen zur Feststellung der Identität und zur Ueberwachung aller Personen, die Fenster in den von dem russischen Kaiserpaar zu beschreitenden Straßen mietheten. — Eine französische Expedition nach Luat ist in der Vorbereitung begriffen. Der „Intransigeant“ spricht sich gegen dieselbe aus und erklärt, dieselbe werde keine friedliche Okkupation sein, da General Boitard unter seinem Befehl 1600 Mann und zahlreiche Munition habe. Das Blatt glaubt, die Unternehmung werde ebenso zu Enttäuschungen führen, wie die Expedition nach Madagaskar.

England. Das russische Kaiserpaar machte am Sonntag mit der Königin von England einen Ausflug nach Schloß Abergelbe und kehrte alsdann nach Balmoral zurück. Das Wetter ist andauernd regnerisch und windig.

Türkei. In Konstantinopel sind wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Nach Berichten von dort wurden anlässlich der Anhebung eines anrüchlichen Plakats in der Mehmed-Moschee und wegen Entdeckung ähnlicher Erscheinungen in Stuarie sowie aus Anlaß der von der jungtürkischen Partei ausgegangenen Verbreitung von einigen Tausend Exemplaren einer in Genf gedruckten und gegen den Sultan gerichteten Schrift zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Zwei hervorragende Armenier, die im Verdacht stehen, den revolutionären Comité anzugehören, sind verhaftet worden. In der Armenierfrage fand in Rön im großen Sitzungssaal eine von etwa 3000 Personen besetzte, vom Katholikencomité Rön einberufene Versammlung statt. Professor Foul aus Beirut schilderte ausführlich die Einzelheiten der Gräuelt, wie Priester bei lebendigem Leibe gehunden, Armenier mit glühenden Fingern gequält wurden und Ähnliches. Reichstagsabgeordneter Trimborn erklärte, volles Vertrauen zur Orientpolitik des Kaisers zu haben, aber das christliche Gewissen lasse sich seine Stellungnahme zu diesen Gräuelt nicht nehmen. Es sprach noch Rechtsanwalt Julius Bagem und Weihbischof Dr. Schmitz im Sinne der einstimmig angenommenen Resolution. — Auf Kreta genehmigte der administrative Rath, welcher unter dem Vorstehe des General-Gouverneurs Derowitsch Pascha in Kanea tagt, das provisorische Budget für sechs Monate, in welches die Summe von 2000 türkischen Pfund für die mit der Reorganisation der Gensdarmerie und des Gerichtswesens beauftragten europäischen Commissionen eingestellt ist. — In Macedonien machen sich, wie die „Pol. Corr.“ aus Belgrad mittheilt, die zur Bekämpfung der Aufständischen abgeschickten türkischen Truppen, besonders die Redifs (Landwehr) grober Ausschreitungen schuldig. Mehrere christliche Ortschaften im Vilajet Monastir seien förmlich gebrandschmachtet worden. Die Bemühungen der Kommandanten, die Mannschaft zur Achtung fremden Eigenthums zu verhalten, erwiesen sich zumeist als fruchtlos. In sechs Dörfern des Vilajets Monastir sollen die Insassen auch ihres gesammelten Viehstandes beraubt worden sein. Die Behörden zeigten sich bei, die und da Tesleres (Befähigungen) für die gewöhnlichen Lebensmittel anzustellen, allein die Geschädigten nahmen sie nicht an, da sie deren Wertlosigkeit kennen. Diese Vorfälle haben in der Provinz eine erbitterte Stimmung erzeugt, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe nicht unbedenklich erscheint. — Daß die deutsche Botschaft in Konstantinopel während der Regierungen keinen Armenier aufgenommen habe, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestritten. Die Angabe beruhe auf Unkenntniß der Thatfachen. In der kaiserlichen Botschaft sind in jener Zeit ungefähr dreißig armenische Flüchtlinge, worunter ein Geistlicher und sonst meist Frauen, Kinder und junge Leute, aufgenommen und beschäftigt worden. Daß in der deutschen Botschaft nicht noch mehr Armenier